

Anzeiger für das Havelland.

Spandauer Anzeiger.

Erhält jeden Abend 4½ Uhr mit Ausgabe der Sonn- und Festtage.
Abonnementsspreis:
jährlich 1,80 R., monatlich 60 Pf.

Unterste die Seiten 20 Pf.
für Spandauer Inseraten 15 Pf.
Reklamen pro Seite 30 Pf.
Beilagen pro Tausend 5 R.

Redaktion und Expedition: Potsdamer Str. 48. Fernsprecher: Spandau Nr. 52, Post.

Verlag und Druck der Hopf'schen Verlagsbuchdruckerei in Spandau.

Besitztlicher Redakteur: Th. Gütlich in Spandau.

Nr. 63.

Spandau. Freitag, den 16. März 1906.

48. Jahrgang.

Aus dem Havellande.

Spandau, den 15. März 1906.

* Die Ausschreibungen, die Herr Abg. Büdige bei der allgemeinen Beprüfung über Eisenverbindungen anlässlich der zweiten Beratung des Eisenbahnrates im Abgeordnetenhaus am 9. d. Mts. machte, lauten nach dem amtlichen Stenogramm: Die Gemeinde Berlin mit ihren 8000 Einwohnern soll bekannt durch ihre Radierindustrie, hat wiederholt petitoniert, daß der Vorortverkehr bis nach Bellin ausgedehnt werden möge. Im Jahre 1902 hat eine Delegation dem Hoden Hause vorgelegen und wurde der Königlichen Staatsregierung als Material überwiesen. Auch 1904 hat, da seitens der Staatsregierung in dieser Frage nichts geschehen war, eine erneute Petition vor. Der Abg. v. L. hat in der Budgetkommission ausgeführt, daß er die Strecke nicht genau sehe und oft befahren habe, namentlich sei der Verkehr in den Früh- und Abendstunden geradezu überlastet. Er hatte die Frage an die Regierung gerichtet, ob nicht wenigstens zum 1. Oktober der Vorortverkehr eingerichtet werden könne. Damals ist seitens des Vertreters der Staatsregierung die Erklärung abgegeben, daß bereits eine Untersuchung darüber veranlaßt sei, welche Einrichtungen nötig seien, um den Vorortverkehr einzuführen. Man habe damals allgemein angenommen, daß wenigstens zum 1. Mai v. J. der Vorortverkehr auf der Strecke durchgeführt würde. Leider ist dies aber nicht geschehen. Ich bedaure, daß die Königliche Staatsregierung bisher den Wunsch der Interessenten noch nicht erfüllt hat. Ueber das Bedürfnis der Ausschreibung des Vorortverkehrs braucht ich weitere Ausführungen nicht zu machen. Es ist über diese Frage schon so oft in diesem Hause, nicht zum mindesten vom Abgeordneten Scholl, gestritten worden, und auch die Staatsregierung scheint sie der Beladung der Bedürfnisfrage nicht zu entziehen. Nach meiner Information ist die Durchführung des Vorortverkehrs nicht mit sehr erheblichen Kosten verbündet, so daß der Dispositionsfonds sehr wohl in Anspruch genommen werden kann. Ich erlaube mir daher die Bitte an die Königliche Staatsregierung, zu erwägen, ob nicht noch im Laufe dieses Sommers die Einrichtung des Vorortverkehrs bis Bellin möglich erscheinen könnte. Keiner möchte ich der Königlichen Staatsregierung eine Bitte für den Vorortverkehr zwischen Spandau und Berlin unterbreiten. Es ist meines Erachtens eine Vermeidung der Vorortlinie zwischen Berlin und Spandau in den nächsten Stunden notwendig. Die Unmöglichkeit zwischen den Augen 12 Uhr und 11 Minuten nach 1 Uhr 13 Minuten vom Zoologischen Garten ist ja zu groß. Es wird nötig sein, hier einen Zug einzulegen. Es mag vielleicht erwogen werden, ob man nicht diesen Zug als sogenannten Pendelzug zwischen Spandau und Eba-Lichtenburg einlegen kann; jedenfalls muß die Möglichkeit gehoben werden, nach zwischendurch nach Spandau zu fahren. Es wird dann aber weiter in den Nachtagen eine vermehrte Einstellung von Wagen 2. Klasse nötig sein. Der gegenwärtige Zustand ist unerträglich. Aber es nicht vorzieht, mit einem Wagen 2. Klasse in einem Wagen 3. Klasse zu fahren, wird häufig genötigt sein, die ganze Strecke zwischen Berlin und Spandau zu stehen. Endlich habe ich noch einen Wunsch der Königlichen Staatsregierung vorzutragen, nämlich ob es nicht möglich wäre, für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April einen besonderen Nachzug einzulegen, wie es auch auf der Strecke Potsdam-Wannsee-Berlin geschehen ist. Sicherlich würde die Benutzung dieses Zuges eine ganz erhebliche sein, so daß der Zug nicht bloß den Bedürfnissen der Bevölkerung von Spandau entspricht, sondern daß er sich auch gleichzeitig mündet. (Bravo! rechts.)

* Aus Anlaß des Umzugs der Regierungshauptkasse in das neue Regierungsbauhaus zu Potsdam ist die Straße am 19., 20. und 21. d. Mts. für den öffentlichen Verkehr geschlossen.

* Dem pensionierten Eisenbahnangestellten Heinrich Hauff ist das Allgemeine Ehrentitel verliehen worden.

* Schöffengericht. Der Amtschreiber Paul Schulte und der Arbeiter Paul Schulz haben den Arbeiter Schuhmann und dessen Mutter zu Groß-Glienick geschlagen. Schulte wurde zu 4 Wochen Gefängnis, Schulz zu 30 M. Geldstrafe verurteilt. – Zu 4 Wochen Gefängnis wurde der Arbeiter Eduard Demmler verurteilt, weil er am 24. September und 1. Oktober v. J. in der Herberge zur Heimat einen Haussfriedensbruch beging und den Herbergsoberkrüger beleidigte.

* Die Tagegelder der nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten werden durch eine Verfügung des Reichspostamtes zum 1. April erhöht. Diese Beamten erhalten im ersten Dienstjahr 3,25 M., vom zweiten an 3,50 M., vom dritten 3,75 M., vom vierten 4 M., vom fünften 4,25 M., vom sechsten 4,50 M., vom siebten Dienstjahr an 5 M. Gleichzeitig werden den nicht etatsmäßig angestellten Post- und Telegraphenassistenten an den Tagen, für die sie bei Dienstreisen die verordnungsmäßigen Reisegehalter beziehen, daneben die Ihnen nach ihrem Dienstalter als Bezahlung zustehenden Tagegelder belassen.

* Die Angermann'sche Handelschule, Nienbacher Straße 9, hat ihr Unterrichtsgebiet beträchtlich erweitert. Zu dem Unterricht in der Buchführung sind alle übrigen laufmännischen Lehrfächer hinzugenommen worden, wie Stenographie, Maschinen- und Schreibfertigkeit, Rechenschieber, usw.

* Von dem Patrouillenbezirk des berittenen Gendarmen Bauern I in Siedlungen sind folgende Ortschaften abgestreift: Grampitz, Kerbig und Rohrbach. Grampitz und Kerbig gehören zu dem Patrouillenbezirk der Station Faberland, Rohrbach zu dem Bezirk der Station Wustermark und Siedlungen.

* Der Krieger- und Waffenfahrtverein zu Siedlungen feiert am Sonnabend in Wolfs Latal sein Stiftungsfest. Viele humoristischen Vorträgen wird durchgehalten werden. Ein Ball wird das Fest beschließen.

* Die kleine Freibahn, G. m. b. H., in Seegfeld, unternimmt fortwährend Versuchsfahrten mit den von ihr hergestellten Freibahnwagen. Eine Lokomotive mit vier einachsigen,

offenen Umlängewagen, worauf je zwei fest zusammengekuppelt sind, befördert auf funktionsmäßig ausgebauten Landsitzen Lasten bis zu 400 Centnern bei einer Höchstgeschwindigkeit von 12 Kilometern in der Stunde. Die Verkehrsverwaltung bringt diesen Versuchswagen lebhaftes Interesse entgegen und hat dies durch wiederholte Entscheidung höherer Offiziere zu den Versuchsfahrten befähigt. Bereits ist ein Kommando von der Verkehrsabteilung des Verkehrsministeriums auf einige Wochen in Seegfeld eingekauert, um das neue Förderungsmittel, welches geeignet ist, unter Umständen den Train zu unterstützen, eingehend kennen zu lernen.

* Für die Wohnlichkeit wie für die Gesundheit ist die Erhaltung einer angemessenen Temperatur der Wohnräume von größter Bedeutung. Sie wird beeinflusst durch die gröbere oder gehärtete Belebung, die Mauerstärke, die Stockverlage und die Zimmergröße. Bekanntlich ist die Belebung eines freistehenden Hauses (offene Bauroesse) weit schwieriger, als bei Häusern in geschlossener Straße, nicht nur wegen der großen freistehenden Wandfläche, auch wegen der bei Kleinhäusern üblichen geringen Mauerstärke. Diese ist in mehrgeschossigen Gebäuden im Erdgeschoß am größten; nach den oberen Geschossen nimmt die Wandstärke ganz bedeutend ab, im allgemeinen etwa von 60 Centimetern bis zu 30 Centimetern, im Fachwerk sogar bis zu 12½ Centimetern. Dem Temperaturwechsel in den Oberwohnungen ist dadurch ein unangenehmer Spielraum gegeben. Daraus verblässt ist folgendes Ergebnis aus Kolleg: die Temperatur schwankt im südlichen Erdgeschoß von -2 bis 26 Grad, im 1. Obergeschoß von -2 bis 7 und im Dachgeschoß von -6,4 bis 37,4 Grad, während zu gleicher Zeit die höchste Temperatur der Außenluft nur 33,4 Grad betrifft. Wenn die Zimmerluft denselben Grad hat wie die Blutwärme (37,5), so kann von der notwendigen Wärmeabgabe des Körpers an die Luft keine Rede sein. Dachwohnungen sind also hygienisch minderwertig.

* Eine dankbare Einrichtung hat der Verein Berliner Milchviehzüchter zu schaffen beschlossen. Es sollen in den Berliner Ausflugsorten Milch an Häusern erhält werden, in welchen gute frische Milch für geringes Geld verabreicht wird. Die beiden ersten Milchbauern des Vereins sollen im Grunewald, das eine am Kaiser Wilhelm-Turm, das andre am Teufelssee, noch in diesem Jahre errichtet werden.

* Zur Frage der Einweisung verboten zu Krankenhaus mitglieder in ein Krankenhaus. Bekanntlich kann die Krankenfasse von verboteten Mitgliedern nicht ohne weiteres verlangen, daß sie in Krankenhäusern sich in ein Krankenhaus begeben, sondern nur dann können solche Krankenmitglieder hierzu gewonnen werden, wenn die Art ihrer Krankheit Anforderungen an die Behandlung oder Versorgung stellt, denen in der Familie der Erkrankten nicht genügt werden kann. Selbstverständlich ist es solchen Krankenmitgliedern aber auch in andern Fällen gestattet, an Stelle des Krankenbettes freie Air und Versorgung im Krankenhaus in Anspruch zu nehmen, wenn sie nämlich einen besondrlichen Wunsch äußern. Nun hatte eine verbotete Erkrankte dem Rassenrat ihre Zustimmung zu ihrer Unterbringung in einem Krankenhaus gegeben, und die Lieferfahrt in die Heilssäfte sollte durch Abholen der zulässigen Pariser eben in die Wege geleitet werden, als ein Vorstandsmittel nochmals bei der Erkrankten vorbrach, um sich über ihren Krankheitszustand, den Zustand der Wohnung usw. zu erkundigen. Bei dieser Gelegenheit äußerte die Kranken, sie wolle doch lieber zu Hause bleiben und nicht ins Krankenhaus gehen. – womit inden die Krankenfasse nicht einverstanden war, indem sie behauptete, die Patientin dürfe nicht von der Willenserklärung abgehen, die sie einmal abgegeben habe. Andere Meinung war jedoch das Landgericht Hildesheim. Es würde durchaus unzureichend sein, so äußerte später der Gerichtshof, das Rassenmitglied an dem einmal gräuerlichen Willen festzuhalten, während doch die Aenderung eine nennenswerte Verlängerung der Frist nicht zur Folge habe. Hier kommt noch ganz besonders in Betracht, daß die Frist einsitzige Erklärung der Patientin so lange als widerruflich anzusehen werden müsse, als eine die Unterbringung der Kranken im Krankenhaus anordnende Verfügung des Vorstandes nicht erfolgt ist, denn die Anordnung des Rassenrates kann keinesfalls als eine Anordnung des Vorstandes angesehen werden.

* Weiterbericht vom 14. März, abends 11½ Uhr: Unter der Wechselwirkung der Depression im Nordosten und höheren Drucks im Südwesten wehen in Deutschland noch meist westliche Winde mit veränderlichem, kaltem Weiter und teilweise Schneefällen. Ganz Europa fast ist kalt. Eine neue Depression ist über dem Kanal erschienen, und eine weitere nähert sich vom Ozean. Diese stellen uns weiter unbeständiges Wetter mit Niederschlägen in Aussicht.

* Worauftholliche Witterung am Freitag: Wechselnd bewölkt, kaltes, windiges Wetter mit Niederschlägen, meist als Schnee; am Sonnabend: Sturmlich trüb, windiges, kaltes Wetter mit Niederschlägen.

Aus der Provinz.

* Die zukünftige Stadt Wilmersdorf wird vor der Umgestaltung noch eine Anleihe von 18 Millionen Mark aufnehmen. Davon sind bestimmt 5 Millionen zum Bau des neuen Rathauses, 4½ Millionen zum Anlauf des Hochmühlthal-Gymnasiums, 2½ Millionen für den fünfzigjährigen Seeport, 2 Millionen zur Erweiterung vorhandener Plätze, 1½ Millionen zu Schulbauten usw. Auch eine Verlustfeuerwehr wird schon jetzt eingerichtet.

* Am Juli v. J. fand eine Strombereitung der mährischen Wasserstraßen statt, zu der der Vorsteher des Vereins zur Förderung der Elbstromfahrt als Mitglied der Schiffahrtskommission eingezogen wurde. Dieser erhielt in der letzten Versammlung Bericht. Ueber die Verhandlungen berichtet die "Magdeburg. Blg." folgendes: Da der Unterstrom der Elbe zwischen Schleuse nicht genügend Wasserfließ hat und diese Stelle für dieser gehende Fahrzeug ein-

hindern wird, so wird geplant, durch Errichtung eines Hilfsbautes an der Elbe zwischen Schleuse diesem Nebenlauf abzuholzen. Außerdem wird erwogen, durch Abseihen der Daltung Altfriesack, Hohenbrück-Hohenberg und Verfestigung des Kanalabschnitts für die Schifffahrt günstigere Wasserläufe zu schaffen. Da die Wasserstraße zwischen Liebenwalde und Marlow-Katzelkow den Bedürfnissen des Verkehrs nicht mehr entspricht, so wird geplant, bei Zeddenitz eine große Schleuse zu erbauen, den Vorkanal zu verbreitern und zu vertiefen und oberhalb Zeddenitz die Weterleitung zu regulieren. Die Bauarbeiten am Hindenburger Kanal werden so in den nächsten Jahren lediglich auf die Erhaltung des gegenwärtigen Zustands erzielen, weil im Hinblick auf die Errichtung des Großhafenbahnhofes Berlin-Stettin die Ausweitung außerordentlicher Mittel nicht mehr angezeigt ist, zumal da der Betrieb auf dem Hindenburger Kanal nach Inbetriebnahme des Großhafenbahnhofes eine wesentliche Einschränkung erfahren wird.

* Im Sonnenburg schwer verunglückt ist Blättermeldungen aufzufinden. Dienstag nachmittag der Eigentümer Weckling, der mit einer Strohblattdung die Ganner Krause bei Buchholz entlang fuhr. Der Wagen wurde von einem plötzlichen Wiederklang erfaßt und umgeworfen, wobei M. unter seinem Fuhrwerk zu liegen kam. Erst nach etwa einer halben Stunde wurde der Unglücksfall durch den Rutscher eines vorbeikommenden Lastwagens in seiner Lage entdeckt und konnte nun mit Hilfe von Bewohnern aus Buchholz befreit werden. M. hat Rückenbrüche beider Unterarme, sowie innere Verletzungen erlitten und mußte nach dem Kreiskrankenhaus in Wetzlar übergeführt werden.

* Der Automobil omnibus. Verkehr von Domini und Wornstedt nach Potsdam wird am 1. Mai beginnen. zunächst werden zwei Wagen in Betrieb gestellt, die aus den Caimler-Werken in Marienfelde bezogen werden und je 20-350 M. kosten. Jeder Wagen kann 38 Fahrgäste aufnehmen. Gern hätte man weniger noch einen dritten Wagen eingestellt, aber die Firma kann trotz Tag- und Nachtarbeit und Anspannung aller Kräfte die an sie ergehenden Aufträge nicht bewältigen. Nach Berlin allein sollen in kürzester Frist 66 solcher Wagen beliefert werden.

* Aus Bühlern wird der "Transit-Oberaig" geschrieben: Unsre Stadt hat nicht weniger als 23 Brücken, wovon 8 nur für Fußgänger bestimmt sind. Da mit Ausnahme der Schloßbrücke und der Brücke am Budauer Tor sämtliche Brücken aus Fachwerk bestehen und mit Holzbedeckung versehen sind, so erfordert deren Unterhaltung, die der Stadt, dem Schloßbezirk, dem Kreis, dem Ritter- und den Besitzern der großen und kleinen Amtsbrücken obliegt, ganz erhebliche Summen. Zu den verhältnismäßig Brücken gehören die beiden nur durch eine schmale Rinne getrennten Brücken der Neuen Spree im Zug der Leipzig-Franzfurter Chaussee. Sie bilden die einzige Fahrstraße, die die Altstadt mit der Neustadt verbindet und wo zu jeder Tageszeit ein starker Verkehr wogt. Dementsprechend nehmen die Verantwortungen dieser Holzbrücken kein Ende. Es ist deshalb dankbar zu begrüßen, daß der Kreis, dem die Unterhaltung der betreffenden Brücken obliegt, in Rücksicht gelegt hat, beide Brücken massiv herzustellen. Da einerseits die finanzielle Lage unseres Kreises recht ungünstig ist, andererseits es aber auch im Interesse der Stadt Bühlern liegt, daß die Brücken nicht nur so massiv gebaut, sondern auch erheblich verbreitert werden, so bewilligte die legale Stadtordnungs-Versammlung zum Abschluß beider Brücken eine einmalige Beitragssumme von 3160 M. Es wäre durchaus wünschenswert, daß beide Brücken in Straßenbreite angelegt würden, und daß in Erweiterung des starken Wagenverkehrs möglichst der Fußgängerbogen höher angelegt oder wenigstens vom Fahrradweg durch ein eisernes Geländer getrennt würde. Die eben genannte Einrichtung hat sich bei neuzeitlichen Brückenbauten vorausgänglich bewährt.

* Ein Hotelwirt hat dieser Tage in Frankfurt a. M. eine Gastrolle gegeben. Er nahm Wohnung in der "Goldenen Schre" und bezahlte auch für die ersten beiden Tage seine Rechnung prompt. Dann vertäute er aber den Wirt von einem Tag zum anderen und verdiente schließlich, als ihm die Rechnung zur endlichen Zahlung präsentiert wurde. Vorher er aber von der gesuchten Stütze Abstand nahm, eingesetzt er sich noch ein Paar Stieletten, die vor einem Fremdenzimmer standen und einem Ober-Schiffstörer gehörten. Der Schwundt er seine minderwertigen Stieletten hinstellte. Der Schwundt nannte sich Böhme, will aus Königsberg i. Pr. stammen und Schiffstörer sein. Er ist bekleidet mit einem schwarzen Überkleber, einem dunkelblaugestreiften Jackett und einer Sportmütze und trägt einen Klemmer.

Litteratur.

Der Kunstabart. Rundschau über Bildung, Theater, Musik und bildende Künste. Herausgeber Ferdinand Avenarius. Verlag von Georg W. Gallwey in München. (Wettkampfjährlich 3,50 M., das einzelne Heft 0,70 M.)

Inhalt des ersten Bandes: Die Großstadtkunst. Von Paul Schulze-Naumburg; Altisländisch und neu-deutsch. Von Arthur Bonus; Arten des Musicaenumus. Von Richard Dalla; Sprechsalal: Rostmärs zum Feierabend. Von Lothar Blätter: Aus der ältesten germanischen Prosa; Rundschau: Der Gegner zu hören. Rundschau: "Raufmannsdeutsch". Berliner Theater. Winkenbergs. Neues zum Singen. Mozartfeier in Wien. Zur Dramatik. Lauten- und Gitarrenmusik. Musik-Kalender. Deutsche Jahrhundertausstellung in Berlin. Der "Ueberlebenskampf" en Bauten. Museen in der Provinz. "Hausbildung". Flugschriften des Dichters. Auf die Stellung der Regierungen. Aus Weimar. Wie's gemacht wird. Bilderbühnen: Gustave Courbet. Etzelklopfen: Louis Corinth. Bildnis Konrad Adenauer; Paul Polster. Jünger Eiler; Auschnitt daraus. Rötenbühlen: Konrad Adenauer. Meine weiße Ara; Carl Boeck, Abendblatt.

Württembergische Gemeinde.

Gottesdienst:

Freitag abend 6 Uhr.
Sonnabend früh 8½ Uhr.

Diese Nummer ist 8 Seiten stark.

Letzte telegraphische Nachrichten.

(Von Wohl's Telegraphischem Bureau.)

Paris, 14. März. Die Minenkommission der Deputiertenkammer hat nach Abstößung des Radikal-Dion, der auf die Notwendigkeit hinwies, daß festgestellt werden müsse, wen für die Katastrophen von Courrières die Verantwortung trifft, beschlossen, sich an Ort und Stelle zu befinden und sobald der Stand der dortigen Arbeiten es ermöglichen wird, sich ein Urteil über die Umstände der Katastrophen zu bilden.

Sainte Anne d'Uzay (Dep. Morbihan), 14. März. Um die Vendée aufzunehmen zu verhindern, hatten sich vor der kleinen Kirche mehrere Tausend Landleute aus der Umgegend versammelt, von denen eine Anzahl sogar Waffen unter den Männern trug. Auch der Bischof und die konservativen Deputierten und Senatoren des Departements hatten sich vor der Kirche versammelt. Der mit der Aufnahme des Inventars beauftragte Beamte mußte sich unverzüglich zurückziehen.

Saint Maurice, 15. März. Als der Maire und die Gemeindebediensteten gestern das Inventar der Kirche aufzunehmen wollten, wurden Revolver verschüsse auf sie abgegeben, ohne jemand zu verletzen.

Petersburg, 14. März. (Peterb. Telegr. Nr.) Der Minister für das Reichsamt beschloß gestern, die lokalen Behörden auf die Notwendigkeit strenger Maßnahmen gegen die Aussforderungen zu Gewaltmaßnahmen gegen die Juden, welche die niedrige Bevölkerung erregen, aufmerksam zu machen. Der Minister für das Innern, eine Untersuchung der Vorgänge in Homel anordnend und diejenigen Personen strafrechtlich zu verfolgen, denen Unrat inlets bei der Unterdrückung der Unruhen zur Last fällt. Weitere wurde beschlossen, die Termine für die Wahl zu im Mai statt vor den Wahlen auf Reichsduma anzusezen, doch darüber zu wachen, daß die Wähler nicht verhindert werden, an beiden Wahlen teilzunehmen. Der Justizminister machte Vorschläge zur Sicherung der Freiheit und Gesetzmäßigkeit der Reichstags- und Reichsdumawahlen. Danach sollen die verschiedenen bei Wahlen vor kommenden Missbräuche, wie Freiheitsberaubung der Wähler, Wahldeutung durch Drohungen und Gewalt, ferner Aufrufe zur Wahlentaltung, Befestigung der Wählerlisten, Bestechungen usw., verfolgt werden.

Berl., 15. März. Das Vertrauteste in der Sondats ist übereinstimmt mit dem plötzlichen Ausbruch des Austands im bisherigen Koblenzrevier und erachtet den Jugendlichs dafür schlecht gewählt. Das Sondats wird daher den Versuch machen, die Bewegung im Laufe des morgen zusammenzutretenden Kongresses abzuwenden.

Paris, 15. März. Aus Lenz wird berichtet, daß die Ausschaltung der Bewegung unter den Bergleuten in den Departements Nord und Pas de Calais eine allgemeine zu befürchten droht. Gestern betrug die Zahl der Ausschindungen zu 400. Die Arbeitnehmer verlangen Erhöhung der Prämien von 30 auf 40 Prozent und die Kontrolle der Lohnbücher durch ein Syndikat.

Boston, 14. März. Ueber den Untergang des englischen Kampfers "British King" wird noch gemeldet, daß er auf 41° 40' Nordbreite und 60° 11' Westlänge stattgefunden hat. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß

Delföster und andre Städte, die während eines schweren Sturmes über Bord gespült waren, durch die Wellen so lange wurden, bis ein Leid entstand, durch das das Wasser eindrang. Der Dampfer "Bostonian" hat 17, daß deutsche Tonnen "Dannheim" 11 Personen gerettet. Die Geretteten, die sich an Bord des "Bostonian" befinden, sagen aus, daß kaum daran zu zweifeln sei, daß 28 Personen, die noch fehlten, ums Leben gekommen seien. Unter den Geretteten befinden sich der Kapitän, der zweite Offizier und der leitende Ingenieur, der Kapitän ist aber nachträglich den Verlegungen, die er erlitten hat, erlegen. Zwei Boote des "Bostonian" sind bei den Rettungsversuchen zerstört worden. Auch die von der "Dannheim" geleitete Hilfe war mit großer Gefahr und Schwierigkeiten verknüpft. Der "British King" hatte keine Passagiere an Bord, sondern nur gewöhnliche Fracht und 150 Stück Vieh.

Hamburg, 15. März. (Peterb. Telegr. Nr.) Bewaffnete Deutle drangen gestern in der Lipowskystraße bei einem Geldwechsel ein und forderten Gelb. Als ihnen dies verweigert wurde, schossen sie den Geldwechsler nieder und verwundeten einen Angestellten. Es gelang ihnen, zu entkommen.

Sydney, 15. März. Im Laufe der Woche sind hier Fälle vorgekommen.

Sträuschen grüne Butterfritte, Salz und eine mit einer Sonnenblume gesetzte Brühe, lädt alles so lange Kochen, bis der Käse körnig bleibt, weiß ist, schmeckt ab, verfeinert mit einem Tropfen Maggi Würze und einem Sprudel die Brühe und die Butterfritte heraus.

Butter-Bericht
von Gust. Schulze & Sohn, Buttergroßhandlung, Berlin C. den 14. März 1906, Seitenstraße 22.

Das Geschäft ist auch in dieser Woche ruhig. Die Lieferungen in Hofbutler sind etwas früher und somit vollständig verlaufen werden. Die Kauflust verhält sich abwechselnd. Preisfeststellung.

Der von der ständigen Deputation gewählten Notierungskommission:

Butler: Vor- und Genossenschaftsbutler Ia 122-123 g.

Lenden: ruhig.

Vereinskalender.

Freitag, den 16. März.

Spandauer Männer-Turnverein. 7-8½ Uhr. Schleifer-Akt. 8-10 Uhr. Frauen-Akt. in der Turnhalle Südmittel-Sp. Radfahrer-Verein "Adler". 8.30 Uhr. Vert. im Konzertsaal "Norma". 8½ Uhr. Feiernde, Nollendorf, Breite Str. 2a. Nachspiel "Gut Dampf". 8 Uhr. Vert. Segefelder Str. 2.

Standesamt Spandau.

(Ringgetragen am 14. März 1906.)

Geboren: des Prechers Baronovitsch S.; des Taxis-Anstalt T.; des Arbeiters Rade T.; des Arbeiters Peter T. Aufgehoben: der Druckerei Schlot mit Till Schmidt. Gestorben: der Arbeiter Joseph Slupsky 41 J. 4 M. 11 T. die Arbeitserin Marie Schmidt 17 J. 10 M. 3 T.

Alle Frauen,

die infolge von Ernährungsstörungen Blutzucker-Stellen usw. erkranken, Schwäche, Verschlaflosigkeit u. leiden sollten sich durch den Gebrauch von Biofon überzeugen, rasch die Ernährungsstörungen zu heben sind. Von Dr. Bittau, 3. Mai 1905. Das seltsame gefundene Biofon ist mit großem Nutzen verbraucht, es hat mit recht gut gezeigt. Ich bin ein Glas Biogen und Menschenwärme, möcht ich mich meinen innigsten Dank aussprechen und werde es empfehlen. Nachmal bestens dankend Abtungssell Dr. Matie Ballmann, geb. Schönfelder. Unterschrift ist glaubhaft durch den Agt. Sach. Notar Dr. jur. Theodor Bielen ist erblich in Apotheken, Drogerien u. das Biofon ist jetzt in dieser Welt mit Biofonkonzert oder mit Biofon zur Suppenbereitung, leichteres als Morgengetränk. Es verlangt vom Biofon nur Wenigste die Brotsche mit den Brotstücken über die von den Professoren, Meistern und in Kürzesten u. erzielten Erfolge.

Neu!
aufgenommen.

Damen - Putz.

Neu!
aufgenommen.

Um den Wünschen meiner werten Kunden Rechnung zu tragen, eröffne am Freitag, den 16. März, eine Extra-Abteilung für Damen- u. Kinderhüte. — Die Putz-Ausstellung in meinem Schaufenster bietet die Neueste zur Frühjahr- u. Sommersaison. Große Auswahl in Bändern, Blumen, Federn, sowie sämtl. Zubehör für Hutgarnierungen. — Bitte meiner Schaufenster-Auslage gütigst Beachtung zu schenken.

MORITZ KORN, Schönwalder Straße 27.

Wettkampf
bekanntmachung.

Die Arbeitern, betreffend Ablieferung und Besetzung der Aborte, Dungs- und Kehrichtstoffe, sowie der Rückstände der Ladestraße am Bahnhof Werder sollen vom 1. April 1906 ab neu verhandelt werden.

Die Verdingungsunterlagen und Verträge liegen auf Station Werder zur Einsichtnahme aus und sind von der unterzeichneten Postkonto gegen Bestellgeld und portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Verdingungsgemäße Angebote sind bis zum 28. März er, vormittags 11 Uhr, an die unterzeichnete Vertriebsbehörde einzufinden.

Berlin W. 9, den 14. März 1906.

Königliche Eisenbahn-Betriebsinspektion 7 (Post. Bf.).

Freibank Haselhorst.

Freitag, den 16. März 1906, von 11 Uhr vormittags ab:

Freiheit! Werk auf.

Der Amtesvorsteher.

Freundliche Schlafstube zum 1. April zu vermieten

Plantage 14, v. I.

Guten, kräftig, Mittagstisch empfohlen besser für Familie für bessere Herren.

Näheres in der Exped. d. Bf.

I moderner Laden,

Altstadt, beste Lage, für jedes Geschäft passend. Nebenraum, gr. Keller u. viele Dampfheizung, billige sofort zu vermietende Auskunft Schönwalder Straße 27 Laden.

Hausréinigung

umständenhalber (Todesfall) sofort oder zum 1. April zu vergeben Schönwalder Str. 25.

Möbel-Fuhren

werden noch angenommen. H. Andres.

Befestigungen bitte abzugeben an Herrn Restaurateur Schwanke, Neuendorfer Str. 103.

Gänselfedern

verkauf billig Brämer, Berliner Straße 1.

Ladeneinrichtung

sofort kostengünstig zu ver-

passend s. Bäcker, Konditor,

Buttergeschäft, auch Eisbäckerei, Delikatesse

Schönwalder Straße 12, Laden 2.

Kursus

in der einfachen und doppelten italienischen Buchführung, Wechsellehre, Kornwunden, Telefonographie, Glasbläserkunst, Glasmalerei u. c. beginnt am 2. April 1906. Anmeldungen jederzeit für Damen und Herren bis 1. April 1906. Tage- und Abendkurse.

Otto Angermann, Gerichtl. Bücherrevisor,
Achenbachstraße 8, I.

Gleichzeitig empfiehlt mich für gewisse harte Buchführung, Bilanzen, Rechnungserstellung u. c. bei zivilen Preisen und strengster Versiegelnheit.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 17. d. Mts., vorm. 11 Uhr, werde ich in Spandau, Prinzessinenstraße 3, folgende Gegenstände, als:

1 Jagdwagen, 1 Jagdgewehr und Stock, 1 Dogcart, 3 kompl. Geschirre, 4 Sattelzeuge, 1 silb. Attila, 2 Paradezeuge, div. Pferdedekken, Kurte und Baumzeuge, 1 Biberytz, div. Herren-Garderobe, 1 Posten Stiefel, Livree, 1 gold. Herrenruhr, 1 gold. Siegelring, 1 Diplomatentisch, Koffer, 1 Herrenfahrrad u. v. a. m.

sowie hieran anschließend in der Pfandschranke, Lindenauer 22, freiwillig im Nachlaßverkauf:

1 Orchester

öffentlicht meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern.

Perlas, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 17. Mts., vormittags 11 Uhr, werde ich in der Pfandschranke hier selbst, Lindenauer 22,

3 Kleiderpuppen, 1 Waschmaschine, 1 Postorium für Grünstrom u. a. S.

öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigern. Schmidt, Gerichtsvollzieher.

Neu! Getrocknete Neu!

Bananen.

Ein Nahr- und Kräftigungsmittel I. Ringe für Mag. u. Blutarme und Kranke. Für

Millionen Menschen

in den Tropen bilden sie, gleich den Datteln und Feigen, ein Hauptnahrungsmittel, denn sie sind 25mal so nahrhaft wie Weizenbrot und 45mal so nahrhaft wie Kartoffeln. Beirichtige Verwendung dürfen die beiden dashalb besonders in der Volks-Edukation eine wichtige Rolle zu spielen.

1 Pf. 0.80, 3 Pf. 2.25 M., Stück 5 Pf.

Gebrauchsbeschreibung gratis.

J. Herrmann, Str. 31

Große Sendung unter

Schiffsliege, Rabels, Ober-

dorf, Friedrichsort, 45

Bander, große Rode und

Wahlfländer, große u. kleine Buben, Kind-

er, morgen früh bestimmt ein und erneut die derselben zum altertümlichen Preise kaufen

Butterfisch, Sonnabend auf dem Stadtmarsch

Friedrichs Fischhandlung.

Halbsbraten, amlich getrocknet

Grundbeispiel Geroll, Stullenstücke

Leinwand, Oste.

Möbel.

Einem geehrten Büßlum von Spandau und Umgegend, sowie meinen werten Freunden und Bekannten erlaube ich mit ergebenste anzugeben, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Möbel-Somm.-Geschäft

erster Berliner Spezial-Möbel- und Polster-Werkstätter eröffnet habe. Meine langjährige Tätigkeit in größeren Geschäften, sowie meine sachmännische Ausbildung verbürgen in jeder Hinsicht streng reelle Bedienung. Anfertigungen nach Zeichnung werden gut und billig ausgeführt.

Indem ich noch bemerke, daß sämtliche Fabrikate von den einfachsten bis zu den elegantesten gut und dauerhaft gearbeitet und die Preise äußerst billig aber fest sind, bitte ich mich bei Bedarf gütigst berücksichtigen zu wollen.

Kataloge und Kosten-Aufstellungen ohne Kaufzwang können Sie erhalten.

Alle Lieferungen franco Haus.

Hochachtungsvoll

Emil Rebsch,

Spandau, Hennewaldstraße 14, II.

Hauptagentur zu vergeben

an persönlich acquizierende geschäftsgewandte
reliable Persönlichkeiten von einer hervor-
ragenden Betriebsicherung Anhalt mit
modernen Einrichtungen. Off. unter B. F. 546
ca Haasestein & Vogler A. G., Berlin W. 8.

Buchhalter

mit guter Handschrift für einige Abende in
der Woche zur Buchführung verlangt. Adressen
unter K. Z. an die Cred. d. B. erbeten.

Musischüler,

eine Volontäre stelle zu jeder Zeit unter den
günstigsten Bedingungen ein. Gewissenhafte
Bildung wird angestrebt.

R. Augenthaler, D. Schumacher Nachf.,
Kapellmeister.

Berlin, Huttensstraße 4.

Tüchtige Arbeiter

für einen Bau in Oberholzberg werden ein-
gestellt. B. Bühne, Stresowplatz 7.

Maurer werden verlangt
Spandau, Havelbrücke.

Arbeitsbursche gesucht.

Mag. Müller, Nutz. Bootbauerei.

Hausdiener

wird verlangt Botsdamer Str. 42/43 i. Laden.

Ein Hausdiener

wird sofort verlangt im
Restaurant "Zum neuen Jahrhundert",
Otto Scheel.

Ein fleißiger Arbeiter oder auch
frühtiger Arbeitsbursche wird ver-
langt Botsdamer Straße 20.

Unverheirat. Kutscher

wird verlangt Stresowplatz 2.

Kutscher, Mädchen f. Diskotheke

sucht Gemüte
Liebgl. Stellenvermittlerin, Bädenstraße 7. I.

Perfekte Schneiderin

sucht d. Hause. Steller, Weisenstr. 3 (Greifel).

Fräulein mit guter Handschrift

auf einige Stunden vormittags zur Buchführung
verlangt. Adressen abzugeben unter W. 99 an
die Cred. d. B.

Tüchtige

Verkäuferin

für Konfitüren-Filiale

am 1. April gesucht. Offerten unter H. 8 an
die Cred. d. B.

Alleinstehende Frau

wird verlangt. Sie erfragt in der Cred. d. B.

Aufwartemädchen

14 bis 16 Jahre alt,
wird verlangt Wilhelmstr. 159, III L 2. Eine

Mädchen für alles

am 2. 4. 06 gesucht Schönwalder Str. 102, II.

Lehrmädchen

gegen monatliche Vergütung verlangt
Berliner Groß-Büro, Lutherplatz 3.

Fräulein, sucht Stellung durch

Fräulein Martha Graw, Stellenvermittlerin,
Wittenstr. 42/44. Fernsprecher 222.

Tanzschule Spaeth,

Havelstraße 2.

Aufnahmen neuer Schüler, sowie
Pratik-Unterricht in und außer dem
Raum zu jeder gewünschten Zeit. Ein-
studierung von Kostüm-Tänzen zu Hoch-
zeiten und andern Festlichkeiten.

Hochachtungsvoll

P. Spaeths und Tochter,

Tanzlehrer,
Mitgl. der Gesellschaft deutscher
Tanzlehrer.

Arbeiterinnen

auf Überhemden, Steh- und Umlege-Kragen
und Schnall-Kragen verlangt

Wäschefabrik Sternberg,
Berlin C, Königstraße 86.

Eine geübte Plätterin
wird verlangt Biebrädler Strasse 15, I.

Wollen Sie schnell diskret
als Landwirtschaft, Gasthof, Ziegelei, Mühle, Fabrik, Geschäft
oder jeder Art verkaufen

oder suchen Sie Hypothek jeder Höhe, sowie
Teilhaber, dann verlangen Sie jetzt
sofort den kostengünstigen Besuch
eines Vertreters vom Deutschen Verkaufs-
Bureau, Berlin N, Chausseestraße 67, da derselbe
in den nächsten Tagen in Ihre Gegend kommt.
Keine Agenten, daher keine Provision. et cetera
reelles Unternehmen, Angabe d. nächsten Bahnhof-
station und Entfernung von derselben erbeten.

Beiläufe von Restauratoren
und Geschäften wünscht nach

L. Michaeli, Charlottenburg, Knobelsdorffstr. 40.

15- bis 25 000 Mark
suche auf 1. Stelle auf neu erbautes Haus.

Feuerloge 40 000 M. Offerten unter S. 2 an
die Cred. d. B.

Künsl. Zahne, sehr bequem und
festigend, Zahnpfombe, sehr haltbar,

schmetzloses Zahnzichen.
Mittlere Preise. Teilzahlung. Garantie.

Ch. Lauckners Zahn-Atelier,
100 Schönwalder Str. 100, neb. Samad. Kaiserstr.

Große und kleine Podesten,
sowie saubere Zigarrenkisten sind billig zu
verkaufen. Otto Balm, Breite Strasse 21.

Bechstein - Klavier, gut erhalten,
875 M. verlässlich.

Berlin, Französische Straße 16, 1. Etage.

Gute Eßkartoffeln in großen und kleinen P. sten sind abzugeben

Schönwalder Straße 67.

Eine frische Sendung roter

Eßkartoffeln,

gut Kochend, ist eingetroffen.

5 Blatt 15 Pf. 10 Blatt 30 Pf., Scheffel 1,50 M.

Berliner 1,80 M. Grüneberg, Mittelstr. 23.

Eine neue

Hennigsjagd

hört nicht soviel Überzeichnungen als meine enorm billigen Preise,

meine geringen An- und Abzahlungen und meine Rücksicht in Bezug auf

Kredit-Bewilligung.

Darum verabsäume keiner, der Geld sparen will,
zum bevorstehenden Quarett zu beschaffen und seinen Bedarf
sowohl in Möbeln als auch in Kleidung nur
in dem wirklich modernsten

Zentral-Kredit-Haus

von Max Rosenheimer

zu deden. Sie erhalten:

1 Zimmer von 10 Mark Anzahlung an
2 Zimmer von 15 Mark Anzahlung an
3 Zimmer von 20 Mark Anzahlung an
Bettsachen mit Matratzen, Schränke, Verlikos,
Kommoden, Sofas, farbige Hüllen etc. von

M. 5 Anzahlung.

Herren: Herren:

Herren-Anzüge Anzahlung 5 M., wöchentl. 1 M.

Herren-Paleots " 5 M., " 1 M.

Kinder-Anzüge " 2 M., " 1 M.

Damen-Jackets " 4 M., " 1 M.

Kleiderstoffe, Gardinen, Tapeten, sowie sämtliche
Manufakturwaren.

Hinterwagen, Anzahlung von 3 Mark an.

Alles in dem beliebten und modernen

Zentral-Kredit-Haus

Max Rosenheimer, Havelstr. 4.

Neues Stadt-Theater.

Roter Adler.

Direktion: Emil Passig.

Sonntag, den 18. März 1906:

Große Alaijler-Vertonung.

Gastspiel von Hedwig Schimura

vom Residenz-Theater zu Berlin.

Mit neuer Ausstattung!

Die Jungfrau von Orleans.

Tragödie in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
In Scene gesetzt vom Regisseur Robert Fuchs.
Waffen und Rüstungen sind aus dem Kostüm-
Atelier des Herrn Zoepfer vom Berliner
Theater.

Anfang 8 Uhr.

Freize der Bläse (im Vorverlauf im Stadt-
Theater und bei Helene Rohn, Konstüten-
Gäßl, Botsdamer Straße 11): Bläse 1,50 M.
Wärter 1 M. 2. Wärter 75 Pf., Ballon 1. Reihe
1 M., zweite Reihe 75 Pf., Seitenwärter 60 Pf.,
Mittel-Ballot 1 M., hintere Reihe 75 Pf., Eintritt
50 Pf.

Emil Passig.

Die Herren Regler,
welche gewillt sind, meine moderne Doppel-
legelbahnen in der bevorstehenden Saison an be-
stimmten Tagen zu bewegen, bitte ich ergebenst
um unbedingt baldigen Bescheid.

Die Ausfahrräume sind renoviert
und eröffnet.

Um 10 Uhr Bspurhritt bittet

St. Königl. Postgebäude, Wiedemannstr. 20.

Freitag, den 16. d. M., von mittag ab:

Frische Blut- u. Leberwurst

in und außer dem Hause.

H. Klocke, Biebrädler Strasse 30.

Frische Blut- und Leberwurst,

sowie Thüringer u. Zwiebelwurst

empfiehlt von heute ab in und außer
dem Hause.

W. Götz, Feldstr. 54.

Morgen Dienstag, den 16. März:

Ausspiel von Ziegen-Lämmer.

G. Strauch, Berliner Straße 2.

Frische Blut- u. Leberwurst

morgen Dienstag von mittag ab in und außer
dem Hause.

Bräuer, Berliner Straße 1.

Rinderstuhl und Sportwagen

büllig zu verkaufen Schloßstraße 11, H. p. L.

Zur Kur

empfiehlt:

Apfelwein, herb. M. 30 Pf. efl.

" füll. M. 40 Pf. "

" Vorsdeiter, M. 50 Pf. "

vom Hau. per Liter 30 Pf.

Beschreibung über Selbstwert und Verwendung
von Fruchtweinen bitte zu verlangen.

J. Herrmann, Botsdamer Str. 38/39.

Frisches, gutes Rindfleisch

empfiehlt am Sonnabend von 9 Uhr ab

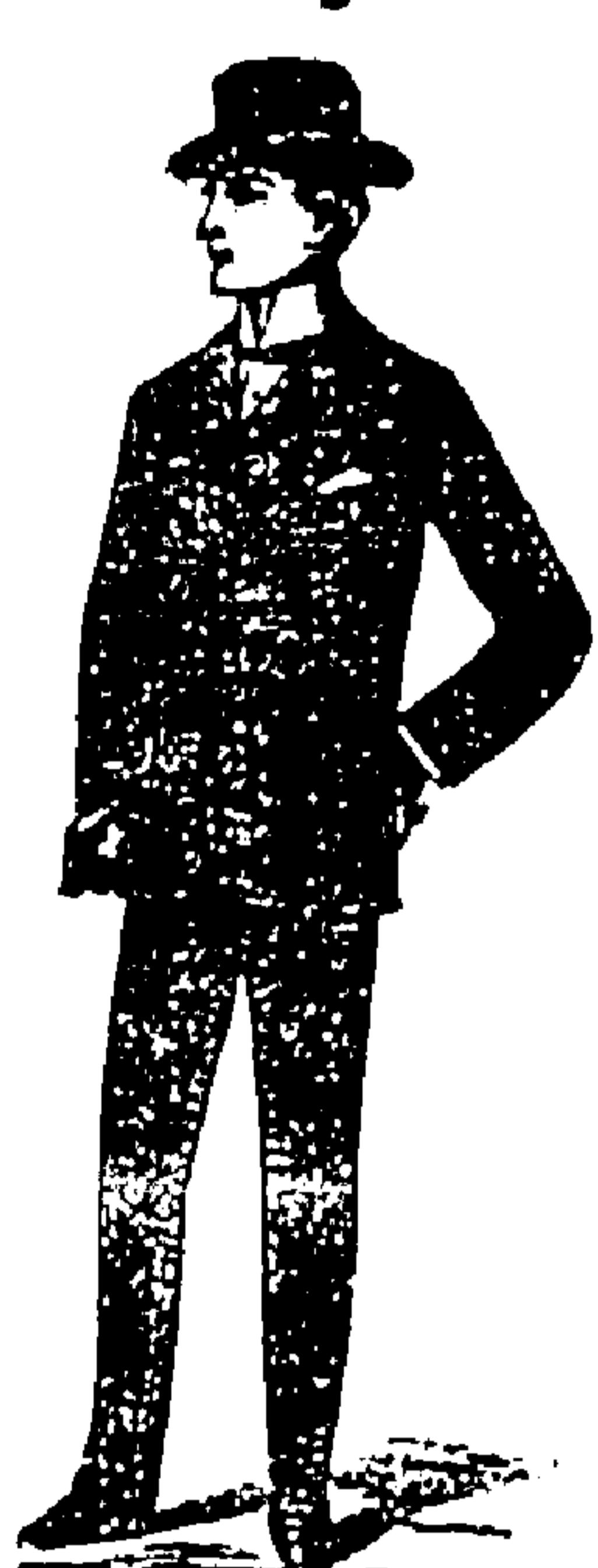
Großmann, Weinberge.

Damen- und Jünglingsgarderobe

Biebrädler Strasse 15, I.

Konfektionshaus Julius Pieck,

Breite Strasse 53, am Markt.



Konfirmanden-Anzüge.

Grösste Auswahl neuester Fassons
in echtblauen und schwarzen Kammgarn-, Satin- und Cheviot-Stoffen

M. 10, 12, 15, 18, 20, extrafein M. 20-25.

Atelier für Anfertigung nach Maass unter Garantie zu soliden Preisen.

Grösste Auswahl in Konfirmanden-Hüten, Wäsche, Krawatten, Handschuhen etc.

Der Verkäufer findet zu streng festen, aber billigen Preisen statt und bewilligt bei Einkauf eines Konfirmanden-Anzuges einen

Extra-Rabatt von 5 Proz.

Zahnarzt Melki,
Schönwalder Str. 111, am Bismarckplatz,
Bechert'sche Villa.
Sprechstunden: 9-1, 3-6. Sonntags 8-10.



Absolut geruchlos, ohne jede schädliche Einwirkung auf Farbe des Holzes und Linoleums, ist Parkett-Rose die wirtschaftlichste aller Bodnermassen, denn um vollen Erfolg zu erzielen, muss sie sehr dünn und sparsam aufgetragen werden. Nach dem passen Auftragen ergibt ein leichtes Nachreib, m. weich Lappen u. der alte Hochglanz ist wieder hergestellt! Preis p. 1/4 Ko.-Dose M. 1,50, p. 1/2 Ko.-Dose M. 0,90. Allein Fabrik: Finster & Weismüller, Lackfabrik, München, Vortreter: Otto J. Leopold, Berlin SW. 68, Ritterstrasse 89, Verkaufsst.: E. Friebe, Drog., Brüder Str.

Pferdedeckung ist zu verkaufen
Potsdamer Str. 1a.

Verein ehem. Kameraden d. gesamten deutsc. Artillerie.

Sonnabend, den 17. März, abends 8 Uhr:

Feier des 17. Stiftungsfestes

im großen Saal des „Roten Adlers“. Freunde und Gönner des Vereins, sowie alle ehem. Artilleristen und die Mitglieder befreier Militär-Vereine werden hiermit freundlich eingeladen. Legitimierte Mitglieder durch ihre Vereinsabzeichen.

Alles andre in den Plakaten.
Die Gesellschaft. Der Vorstand.

Konzert- u. Sprechmaschinen,

reicht an Tonsfülle.
Musik und Gesang aller Kulturstaaten.

Grösste Auswahl an Platten.
Doppelte Homophon-Platten 1,10 M.
Zonophon-Platten 75 Pf.

Kolumbia-Goldguss-Walzen 1 M.

Neu! Deutsche Hartguss-Walzen 75 Pf.
Reparaturen an allen Musikwerken werden prompt ausgeführt.

A. Trampnau, Feinmechaniker,

Breite Strasse 18, 1 T^o, Ecke Charlottenstr.

Auf freundliche Empfehlung des Herrn Hugo Altroggen beabsichtigt der gehorsamst Unterzeichnete einen

Canzlehrkursus

für Schülerinnen und Schüler höherer Lehranstalten in

Spandau,

„Wilhelmsgarten“,

zu arrangieren.

Der Unterricht beginnt am Sonnabend, den 21. April, und findet jeden Mittwoch und Sonnabend von 1/5-1/7 Uhr statt. Alles Nöthige enthält der Prospekt, der jederzeit kostenfrei im „Wilhelmsgarten“ zu haben ist.

Gütige Anmeldungen nehme ich von 28. März ab jeden Mittwoch und Sonnabend, von 4-6 Uhr im „Wilhelmsgarten“ entgegen.

Max Quaritsch,
Königl. Solotänzer und Tanzlehrer.

Bettfedern und Daunen

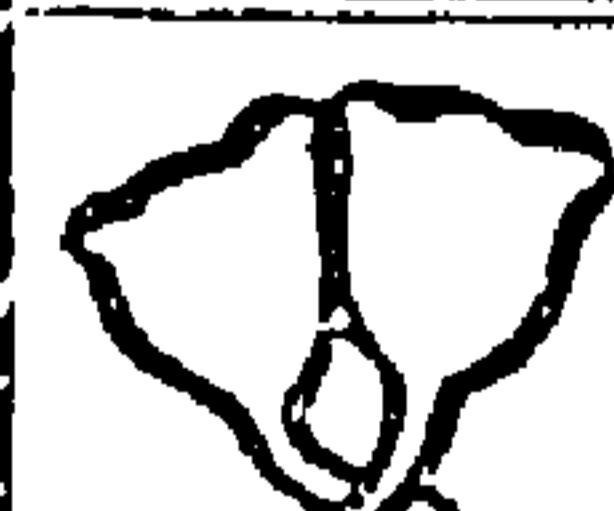
Federn, nur pr. Qualitäten, Bfd. 1,50-4,50 R.
Daunen Bfd. 3-8 M. Inlettis und ins-
glett und gestreift, nur pr. Qualitäten, empfiehlt
B. Becker, Neuendorfer Strasse 2.

1 gut erhaltenes Herren-Fahrrad,
1 Kinderwagen,
1 Kindersessel
bitung zu verkaufen Brüderstr. 4, 1 Lt. t.

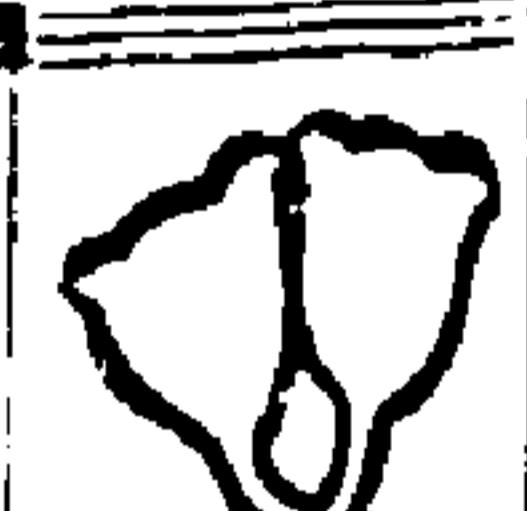
Potsdamer Strasse 41.

A. Schrubski

Moritzstrasse 24.



Eröffnung der Frühjahrs- und Sommer-Saison 1906.



Kleiderstoffe:

Feinfarb. Damen-Tuche

Kostümstoffe

Moderne Kleiderstoffe

In glatt und kariert

Neue Blusenstoffe

Neue Waschstoffe

Neue Blusenseide

Konfektion:

Schwarze Jacketts

Schwarze Paletots

Schwarze Capes

Staub-Reisemäntel

Kostüme und Röcke

Kleider, Blusen und

Kinder-Konfektion

Modell-Hut-Ausstellung
von
Pariser, Wiener Original-Kopien und eigenen Modellen.
NEUHEITEN
in
Bändern, Schleieren, Blumen.

Trauer-Kostüme.

Maass-Anfertigung

von Kleidern, Blusen, Kostüm-Röcken
in sauberster Ausführung, in kürzester Zeit.

Trauer-Hüte.

Erste Beilage zu Nr. 63 des Anzeiger für das Havelland.

Spandau, Freitag, den 16. März 1906.

Das Kabinett Sarrien.

Das Kabinett Sarrien wird in der Geschichte der französischen Republik aller Voraussicht nach unter der Bezeichnung „Das interessante Kabinett“ aufgeführt werden. Ob es sich aber auch als ein lebensfähiges Kabinett erweisen wird, das ist eine andre Frage, die von der Geschichte vielleicht nicht beantwortet werden wird. Was die Gesamtrichtung des Kabinetts betrifft, so bedeutet sie einen weiteren Rückzug nach links, denn das Kabinett stellt alles in allem, trotz der Mitwirkung des gemäßigten Bourgeois, der das Finanzministerium übernommen hat, eine Vertretung des schärfsten Radikalismus dar. Betrachtet man die Zusammensetzung des Ministeriums im einzelnen, so ergibt sich, daß Herr Sarrien, der das Präsidium und die Justiz übernommen hat, dem Kabinett mehr den Namen als die Leitung gibt, während diese in den Händen des Ministers des Innern, Bourgeois, auf der einen Seite und des radikal-socialistischen Ministers des Innern, Clémenceau, und des Kultusministers Briand, der zu den Sozialisten gehört, auf der andern Seite liegen wird. Die Frage, weshalb keiner von diesen drei bedeutendsten Persönlichkeiten des neuen Kabinetts und auch sonst kein hervorragender Mann aus Sarrien sich zur Übernahme des Präsidiums verstanden hat, ist leicht zu beantworten. Weder Bourgeois noch sonst ein ernsthafter Politiker hatten Neigung, ihre Kräfte in einem Kabinett auszubreiten, das in einem so heiklen Moment geboren wurde, und dessen Lebensfähigkeit man nur gering einschätzte, während Clémenceau und Briand schon durch ihre radikale Richtung für die Leitung eines Kabinetts ungeeignet erschienen mussten.

Der neue Ministerpräsident Jean Marie Ferdinand Sarrien wurde am 15. Oktober 1840 geboren, studierte bis Neunzehn, wurde Advokat und dann Bürgermeister seiner Vaterstadt Bourdon Lançay. Im Jahre 1876 in die Deputiertenkammer gewählt, schloß er sich der republikanischen Linken an. In den Jahren 1885/1888 war er viermal Minister, und zwar im Kabinett Brisson Postmauer, im Kabinett Freycinet Minister des Innern, im Kabinett Goblet der Justiz und im Kabinett Thiers wieder des Innern, welchen Posten er auch im Jahre 1896 in dem kurzlebigen Kabinett Bourgeois übernahm. Im Jahre 1898 machte er das Kabinett Brisson als Justizminister mit. Sarrien hat also einen sehr vieljährigen ministeriellen Erfahrungsnachweis geliefert.

Zu die hervorragendste Persönlichkeit und durch seine Stellung auch als die bedeutendste ist der Minister des Justiz Leon Victor Auguste Bourgeois anzusehen, der am 4. Mai 1851 zu Paris geboren wurde. Er begann eine Laufbahn 1876 als Beamter im Bureaux des Ministries, wurde dann 1882 Präfekt in Tarn, 1885 Ministerialdirektor, 1887 Polizeipräfekt in Paris, 1888 wurde er in die Kommission gewählt, 1890 wurde er im Kabinett Freycinet Minister des Innern und 1892 Justizminister im Kabinett Hilot, in welcher Stellung er die Panamaproteste leitete. 1896 bildete er selbst ein Kabinett, das aber bald dadurch, daß der Senat der radikalen Regierung die Billigung des Moagastler-Kredits abschlug, zerstört wurde. Im Jahre 1899 vertrat er Frankreich als Bevollmächtigter auf der Friedenskonferenz im Haag, und von 1902 bis 1905 war er Präsident der Kammer. Bourgeois gilt als ein mäßigster Politiker und als ein Mann des Friedens, von dem eine verhältnisliche Haltung in der Marokko-Frage erwartet wird.

Der Finanzminister Boissac wurde am 20. August 1860 geboren und hatte in den Jahren 1894/95 das Unterrichtsministerium inne; er vertritt mit Etienne, Barthou, Thomon und Lengnies die gemäßigte Richtung; sie sind als Gegengewicht gegen Clémenceau und Briand zu betrachten, welche die interessantesten Persönlichkeiten des Kabinetts darstellen. Eugen Clémenceau, geboren am 28. September 1841, ist als Schriftsteller bekannt, als Politiker aber durch seinen Radikalismus und seine Erfahrung weniger berühmt als berüchtigt; daß man ihm angesichts der bevorstehenden Wahlen das Ministerium des Innern übertragen hat, ist ein gewagtes Experiment. In der äußeren Politik ist er ebenso deutschsprachig wie Gegner des Barentins, doch wird ihn Bourgeois in diesen Fragen schwierig zu Worte kommen lassen. Der sozialistische Deputierte Briand hat als Schriftsteller und Parlamentarier bisher stets eine starke sozialistische Richtung vertreten. Er wird als Unterrichts- und Kultusminister für die energische Durchführung der Kirchengesetz-Sorge tragen, wenn auch der Umstand, daß man dem bisherigen Kriegsminister Etienne dies Portefeuille gelassen hat, zeigt, daß die weitere Durchführung der Inventaraufnahme mit möglichster Rücksichtnahme erfolgen soll. Das sozialistische Parteiomitee hat übrigens mit Rücksicht auf Briand bereits den Beschluß erneuert, daß jeder Sozialist, der in ein bürgerliches Kabinett eintrete, aus der Partei ausgeschlossen werden soll.

Ob das aus Mitgliedern der demokratischen Linken, Radikalen, Sozialistisch-Radikalen und einem Sozialisten bestehende Mischungswürfel-Kabinett Bestand haben wird, das kann wohl fraglich erscheinen. Vielleicht wird das Kabinett Sarrien nur ein Übergangskabinett zu einem Kabinett Bourgeois bilden. Betrachtet man das Kabinett Sarrien vom Standpunkt der internationalen Politik, besonders der Marokko-Frage, so kann es jedenfalls mindestens ebenso günstig eingeschätzt werden wie das vorliegende Kabinett Rouvier nach der Ausschließung Delcassé.

Berlin, 15. März. (Vom Hofe.) Der Kaiser, der Dienstag abend kurz vor Mitternacht vom Offizierscasino an Bord des Linienkreuzers „Kaiser Wilhelm II.“ zurückgekehrt war, beschäftigte, wie aus Berlin erhalten gemeldet wird, Mittwoch früh mit dem Großadmiral v. Röder die dritte Halbseinfahrt. Vormittags hörte der Kaiser an Bord des Linienkreuzers „Kaiser Wilhelm II.“ den Vortrag des Stellvertreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmirals v. Ahlefeldt, und begab sich dann an Land, wo er mit seinem und dem Oberwerftdirektor Konteradmiral Wodrig die Taucherglocken der neuen Schiffe und die südliche Kostenverlängerung besichtigte. Später ist das Linienkreuzer „Kaiser Wilhelm II.“ bei Hochwasser mit dem Kaiser an Bord nach Helgoland abgefahren, begleitet von dem Kreuzer „Neuburg“ und den Torpedobooten „S 86“ und „G 88“. Die Ankunft vor Helgoland erfolgte um 8.30 Uhr. Die Schiffe lagen unter dem Salut der Batterie hinter den Dünen vor Astor. Die Insel ist recht besiegelt. Wenn der Kaiser sich an Land begibt, ist noch unbestimmt. Das Wetter ist böig, die See bewegt.

— (Die Ansprache des Kaisers) bei der Verteidigung der Marinekriute in Wilhelmshaven wird jetzt von verschiedenen Plätzen ausführlicher mitgeteilt. Danach hat der Kaiser ausgeführt: „Der Eid, den ihr seien geleistet, legt euch besondere Pflichten auf, deren Vollstreckung auch in allen Lebenslagen am Herzen liegen muß. Noch kennt ihr diese Pflichten nicht, noch weißt ihr nicht, was es heißt, nach ihnen sich zu richten, sie streng und gerissenhaft zu erfüllen. Ihr geht Gefahren entgegen, die der Landschiffahrt nicht entsprechen. Ihr kennt kein Selbstverständnis unter dem Schiff, unter dem Boot, unter dem Kreuzer, unter dem Torpedoboot. Ich weiß, ihr denkt in eurem Innern: Wir sind starre Jungs und wissen, was wir zu tun haben. Ein solches Selbstverständnis ist gut, aber es muß gepaart sein mit Gottessucht und wahrer Religiosität. Pflichttreue und Berufstreue sind Gottessucht und Religiosität aber sind leider nicht so verbreitet, wie sie es sein mühten. Denkt an die Geschichte des deutschen Volkes, lernt aus den Großen der Väter, aber lernt nicht weniger aus den schweren Schicksalsläufen, die unser Vaterland nicht erspart geblieben sind. Hundert Jahre sind seit einem der trübssten Unglücksstage vergangen, der unser Volk getroffen. So meine die Schlacht von Jena im Jahre 1806. Ihr alle wisst von dieser Schlacht und dem großen Unglück, das sie über das ganze deutsche Volk gebracht hat. Lernet daraus erkennen, daß das wahre Gottesservice allein eine Stütze im Unglück ist, und daß das Unglück kommt, wo die wahre Religiosität fehlt, und wo man die Gottessucht nicht kennt. Dacum holtet fest zu eurem Gott! Wenn Gott mit uns ist, wenn wir in wahrer Liebe und webrem Vertrauen zu ihm ausblühen, dann können wir getrost der Zukunft und allem, was sie bringt, entgegenblicken, und mag die ganze Welt sich gegen uns zusammenziehen.“

— (Aus dem Reichstag) wird und vom Mittwoch geschrieben: Heute haben wieder zwei deputierte Paragrafen auf der Anklagebank, es wurde weidlich auf ihnen herumgewaukt, und zu ihrer Verteidigung öffnete sich kein einziger Mund. Selbst diejenigen, die diese Paragrafen zwar nicht quittieren, aber die Zeit noch nicht für gesunken erachten, sie zu verteidigen oder gar abzuwassen (und zu diesen gehört die Regierung), hielten sich in Schweigen. Ihre Verbesserung oder Abschaffung anzutreiben, war der zweite zweiter Initiativvorschlag, die der Reichstag an seinem heutigen Schlußtag verhandelte. Der erste Vorschlag trug den Namen Bachnida und war von den Mitgliedern der beiden freisinnigen Gruppen eingereicht. Er fordert den Reichstag aus, darüber zu entscheiden, daß die landesgesetzlichen Bestimmungen, die den Frauen das Vereins- und Wahlrecht verschaffen, durch Reichsgesetz auszuhören werden. Alle Redner waren sich darin einig, daß es am besten wäre, wenn das Reich die ganze Materie durch ein Reichsverordnungsgebot einheitlich regelle. Da aber vorläufig keine Zustimmung darauf vorhanden sei, so müsse ein solches Gesetz, ein solches Votum geschaßen werden, wie der Antrag es vorschlägt, um unerträglich gewordene Rechtsbeinträchtigungen von den Frauen abzuwenden, gerade so wie der Reichstag mit der Rechtsregierung im Bunde zum selben Gegenstand das Notgesetz schuf, durch welches den Vereinen das Recht, miteinander in Verbindung zu treten, erteilt wurde.

In seiner Begründungssrede teilte Abg. Dr. Bachnida (frz. Bg.) mit, daß heute bereits ein Fünftel aller Gewerbetreibenden in Deutschland über rund 5,5 Millionen Frauen sind. Abg. Müller-Münchingen (frz. Bg.) ergänzte diese Ziffer dahin, daß von den 32 Millionen Frauen in Deutschland über 7 Millionen auf ihrer eigenen Hände Arbeit angewiesen seien. Natürlich haben solche unter durchaus gleichen, wenn nicht erstaunlichen Bedingungen wie die Männer arbeitenden Frauen gemeinsame Interessen, und es wäre ein ganz unbegreiflicher Rechtskraut, den Frauen gleichzeitig zu verwehren, diese ihre Interessen zu vertreten. Die Käferin selbst habe bei einem Besuch der Ausstellung für Heimarbeit den Heimarbeiterinnen den dringenden Rat ertheilt, sich zu organisieren, ohne daß es ihr natürlich gegenwärtig gewesen wäre, daß das Gesetz ihnen das gar nicht erlaubt. Die an sich rechtswidrige, zugunsten der Frauen des Bundes der Landarbeiter getroffene Verfügung des preußischen Polizeiministers, daß die Frauen im Segmente anwendungsfähig seien, aber nicht reden und stimmen dürften, habe die gerade umstrittige Situation grell beleuchtet. So habe denn auch die Börde neulich in Köln eine Deutsche ins Segmente verwiesen und ihr das Reden verwehrt, während sie einer in derselben Versammlung auftretenden Engländerin dieselbe Behandlung zu lassen nicht gewagt hätte. Abg. Müller-Münchingen wies besonders darauf hin, daß es sich hier nicht um Durchsetzung radikaler Forderungen handle, sondern um die Erfüllung eines elementaren Gebots der Rechtlichkeit. Herr Sindermann (Soz.) gab diesem Gas die sozialistische Wendung: da die Frauen heutzutage ebenso wie die Männer vom Kapitalismus ausgebaut würden, so müsse man ihnen auch die gleichen Mittel zur Gegenwehr verleihen. G. v. Posadowsky, der schon vor zwei Jahren seine Sympathie für die Tendenz des Antrags ausgedrückt und sogar ein gelegentliches Vorgehen für möglich erklärt hatte, röhnte der Verhandlung bei, ergäbe aber nicht das Wort, ein Bereich, daß die Frage in Regierungskreisen seit seiner damaligen Erklärung noch nicht gefordert worden ist. Der Antrag wurde alsdann mit allen, außer den konservativen, Stimmen angenommen.

Angenommen wurde auch der zweite Antrag, der von der polnischen Fraktion ausging, den § 130 des Strafgesetzbuchs abzuändern, der diejenigen mit Strafe bedroht, die in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise, verschiedene Klassen der Bevölkerung zu Gewalttätilkeiten gegenüberzustellen. Nach den Ausführungen der Herren v. Brauhow-Skjorl (Soz.), Gladbachen (Soz.), Dove (frz. Bg.), Bachem (Genz.), Hessen (Döne.) und Brügel (Antl.) hat sich in der Auslegung dieses Paragraphen eine Praxis eingebürgert, wonach schon das scharfe Ausprechen einer bestimmten Tendenz unter ihm besogen wird. Die Redner machten geltend, daß solche Urteile schlimmer württen als die bestraften Delikte, wenn sie auch anerkannt, daß die von dem polnischen Redner vorgebrachten Fälle einer unbilligen Draufsäuerung polnischer Agitatoren der Nachprüfung bedürfen. Da diese Debatte das Kapitel von den politischen Prozessen von neuem eröffnete, so war es zu be-

dauern, daß niemand von der Reichsregierung anwesend war, um die Justice zu verteidigen.

— (Die Budgetkommission des Reichstags) begann am Mittwoch die Beratung des Militärerats beim Ordinarium der Ausgaben. Eine bewegte Verhandlung entzündet sich beim Kapitel 24, „Selbstverteidigung der Truppen“. Darin sind u. a. die im Vorjahr gestrichenen Gehalts erhöhungen der patentierten Oberstleutnants, darüber hinaus der Bulaus ist für 1906 ab, veranschlagt und zur Gleichstellung nicht nur wie bisher für die Oberstleutnants des Infanterie, des Angreuter- und Blontertorps, sondern für die patentierten Oberstleutnants sämtlicher Waffen vorgesehen. Das Mehr für 20 vorausgesetzte Oberstleutnant entspricht dem voraussichtlichen Bedarf. Abg. Röden (Genz.) sprach sein Entlaufen über diese Forderung aus. Ursprünglich habe man doch nur die patentierten Oberstleutnants der Infanterie aufheben wollen; jetzt aber berufe man sich für die Aufbesserung aller patentierten Oberstleutnants auf die Regattenspitäne. Kriegsminister v. Einem gab die Richtigkeit dieser Darstellung zu; es handle sich indes nur um 23 000 Th., die vermutlich noch nicht ganz gebraucht würden. Man habe auch die patentierten Generaloberäste mit den Oberstleutnanten gleichgestellt. Man könne doch nicht das eine annehmen und das andre ablehnen. Das werde man im Heere nicht verkehren. Nach weiterer Verhandlung wurde die Forderung des Staats, allein patentierten Oberstleutnante sämtlicher Waffengattungen die Bulage zu gewähren, abgelehnt, dagegen wurden die Bulagen für die 175 Oberstleutnante der Infanterie aufrechterhalten. Gekrönt sind somit die Bulagen für 20 Oberstleutnante. Die Mehrforderung für die Generaloberäste (Gleichstellung mit den Oberstleutnanten) wurde abgelehnt.

— (Zur Wahlrechtsreform.) Zie „Nordde. Allgem. Blg.“ berichtet in ihrer Nummer vom Mittwoch-Avend: „Die Neue Politische Korrespondenz“ bringt in ihrer gestrigen Nummer Mitteilungen über eine zu gewährende Wahlrechtsvorlage. Daß eine solche sich in Vorbereitung befindet, ist hingänglich bekannt. Die Mitteilung der Neuen Politischen Korrespondenz ist, wie wir zuverlässig vernehmen, in einzelnen Punkten genau und im übrigen verstäubt, da die endgültige Form der Vorlage noch nicht feststeht.“

— (Erzbischof v. Stabberts) hat, wie polnische Blätter berichten, ein zweites Rundschreiben gegen den polnischen Kampftretern „Straz“ erlassen. Er wendet sich darin gegen diejenigen polnischen Geistlichen, welche trotz seiner ersten Auflösung ihre Vorstands- und Vertrauensämter im „Straz“ nicht niedergelegt haben. Das neue Rundschreiben wiederholt die Auflösung zum Auftreten aus dem „Straz“ und erklärt angeblich deren Nichtbefolgung für „grundlosen Ungehorsam wider die gesetzliche Obrigkeit“. Gegen die Geistlichen, welche jetzt noch in Ungehorsam verharren wollen, werden die kanonischen Strafen zur Anwendung gelangen. — Gleichzeitig wird aber aus Polen berichtet, daß ein Bruder der Polnischen Brüder gegen das erste Rundschreiben des Erzbischofs Einspruch beim Patriarchen erhoben habe. Er lasse sich durch zwei galizische Domherren als kanonisch Sachverständige vertreten.

Frankreich. Unter dem Vorflu des Präsidenten Fallières fand am Mittwoch in Paris ein Ministerkabinett statt, in dem Ministerpräsident Sarrien in die Regierungserklärung mitteilte, welche er am Nachmittag in der Kammer, und Leon Bourgeois im Senat vorlesen wollte. Die Erklärung wurde einstimmig angenommen. Der Minister des Innern, Bourgeois, erzählte über die diplomatische Lage auf der Konferenz von Algieras Bericht, der Minister des Innern, Clémenceau, brachte eine Lepore des Präsidenten des Departements Ille-et-Vilaine zur Kenntnis, der zuvor in der Gemeinde Janton, wo vor drei Tagen ohne Mitteilung von Militär eine Kircheninventur aufgenommen wurde, 200 mit Knüppeln und Heugabeln bewaffnete Männer eine Trainabteilung von 10 Mann, welche unter dem Befehl eines Kürmesters und eines Leutnants auf der Straße manövrierte, mit Pfastersteinen und Biegeln beworfen. Der Mittelmeister, der Leutnant und sechs Soldaten wurden verletzt. Der Regimentswagen wurde zertrümmer, die Abteilung mußte sich schleunigst zurückziehen. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Brüder Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.

In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Kenntnis. Der Präsident Fallières zeichnete 10 000 Franc für die Opfer des Unglücks, jeder Minister 500 Franc.“ In der Deputiertenkammer war am Nachmittag das Haus nicht besetzt, die Tribünen gefüllt; in der Diplomatenloge wohnten der deutsche und der österreichisch-ungarische Botschafter den Verhandlungen bei. Es herrschte außergewöhnliche Bewegung. Ministerpräsident Sarrien rief die Erklärung des neuen Ministeriums, worin es heißt: „Die Minister haben sich über ein gemeinsames Programm geeinigt, welches allein besteht: in durch die Sorge für die großen Interessen der Nation und durch den festen Wunsch, die Einigung der Republikaner herbeizuführen, um den Versuch von Verschwörungen entgegenzuwirken, um eine loyale Beziehung des allgemeinen Wahlrechts, die in wenigen Wochen beabsichtigt wird, zu verhindern. Der Außenminister ordnete eine strafrechtliche Untersuchung an. Der Ministerpräsident nahm dann die neuesten Berichte aus Coutances zur Ken

305 gegen 197 Stimmen eine Abstimmung an, in welcher der Regierung das Vertrauen des Kammer aufgezprochen wird. Die Sitzung wurde darauf geschlossen. Im Senat bat der Minister des Innern, Bourgeois, unter großem Beifall des Hauses die Erklärung der Regierung vorlesen.

Spanien. In der Deputiertenkammer kam es, wie aus Madrid gemeldet wird, am Dienstag zu einem Missfallen, indem der Oberst Brimontreza, ein Ueffe des gleichnamigen Generals, dem Abgeordneten Goriano mit der Faust in das Gesicht schlug und ihm zwei Zähne ausstieß. Es erhob sich großer Lärm, und die Republikaner verließen darauf die Sitzung. Doch heißt man, daß ihr Verhältnis nur vorübergehend sein werde. Die Schüsse von einer Ministerkraft werden als unbedenklich befunden. Brimontreza wurde vor das Kriegsgericht gestellt, Goriano und er haben sich ihre Beweise gefordert.

Geheimer Polizeiauftrag:

— Dem Röntgenischen Polizeipräsidium ist aus Stettin die Meldung zugegangen, daß der Raubmörder Hennig, der seit Wochen von der Polizei eifrig gesucht wurde, dort ergriffen worden ist. Die Stettiner „Ostsee-Stg.“ meldet über die Ergreifung des Mörders: Mittwoch vormittag wollte dieser in der Altonaerstraße ein Schuhmann einen Fabrikabtrieb festnehmen, dieser schob und beschwerte den Beamten an der Wange. Man stürzte sich auf den Dieb, schlug ihn nieder und brachte ihn zur Polizeiwache. Dort fand man in seinen Taschen einen Heimatschein und Pfandscheine auf den Namen Hennig (Stettin). Der Verhaftete gestand, der Raubmörder Hennig aus Stettin zu sein. — Über die Verhaftung Hennigs wurde noch gemeldet: Mehrere Kinder, die den Fabrikabtrieb Hennigs beobachtet hatten, benachrichtigten einen Kriminalbeamten. Dieser und mehrere Polizisten nahmen sofort die Verfolgung auf. Der Dieb war darauf einen Redpolz und feuerte auf den Kriminalschuhmann, wobei dieser an der linken Wade leicht verletzt wurde. Auf einen weiteren Schuß wurde ein neben dem Kriminalschuhmann stehender Beamter der Rath- und Schießgesellschaft, dem das Fahrgesäß gehörte, an der Schulter und am Handgelenk leicht verletzt. Der Schuhmann blieb schlagt nun den Dieb nieder. Auf der Wache, wohin der Verhaftete darauf gebracht wurde, fand man in seinen Taschen einen Heimatschein auf den Namen Hennig, einen Geldbetrag von 38,50 Mr., einen Dolch und einen Schießfänger. Der Verhaftete gestand schließlich auf, der von der Stettiner Polizei seit langem gesuchte Hennig zu sein. Er hat seit dem 27. Februar in Stettin unter den falschen Namen Schuhmann und Hennig gelebt. Hennig wurde in die Zobnitzgefängnis des Polizeigefängnisses gesetzt.

— Bei einem Warenhausdiebstahl wurde am Mittwoch ein junger Mann Clemens B. erfaßt, der die Sachbeschädigung gesteckt. Er machte sich auffallend an vielen Verkaufsställen zu schaffen, bis er endlich ein Stück Seide unter seinen Kleberklebstoff stellte und nun das Haus in der Leipziger Straße verlassen wollte. Ungehobten und nach dem Konkurs gebracht, räumte er den Diebstahl ein, nachdem ein Strafbeamter die Seide, die einen Wert von 14 M. hatte, bei ihm gefunden hatte. B., der dem Untersuchungsgesetz vorgerufen wurde, behauptet, er habe aus Not gestohlen. Der Beschuldigte kommt aus einer österreichischen Familie, die jetzt in Berlin wohnt.

— Am 13. d. Mts. wurde die Leiche der 20 Jahre alten Kunstmalerin Margarete C. am Barten-Ufer aus dem Sandwehr-Kanal gesogen. Sie baute sich in der Nacht zum 29. Januar d. J. mit ihrem Fräulein, dem Stubenbörner Otto L., entzündt, weil der junge Mann Soldat werden sollte. — Der Schneider Ferdinand L. versuchte sich in seiner Wohnung in der Gräudenauer Straße zu erschießen. Er verlegte sich jedoch nur leicht an den Kopf. Da er an Verfolgungswahn litt, wurde er der Geisenanstalt übergeben und geführt.

Römische Radierungen.

— Der seit Sonnabend rüttende Sturm hat an der ostfriesischen Küste und den ihr vorgelagerten Inseln furchtbare Verheerungen angerichtet. Auf Langeoog ist am Sonnabend ein von Hamburg nach Emden bestimmter Yacht gestrandet. In der Nacht zum Montag strandete ein von Emden ausgebender englischer Dampfer auf der Sandbank Raudeeck bei Gorum. Von dem Wissumet Leuchtturm aus wurden Montag nachmittags zwei Jassen in Seenot bemerkt, deren Mannschaft sie in die Masten gesleift war, das Motorbetriebene Rettungsboot in funfständigem Ringen mit dem Tode keine Hilfe zu bringen vermochte, während es dem neuen Geestefeld Rettungsboot ebenfalls erst nach mehrstündigem Kampfe mit den Wellen gelang, zwei Mann von der einen sinkenden Jasse aufzunehmen und zu Landen. Zwischen hat sich der Sturm immer mehr verstärkt. Am Dienstag morgen erreichte die Flut den ungewöhnlich hohen Stand von 4,6 Metern über Null, etwa 10 Centimeter höher als bei der zuletzt gemessenen höchsten Flut (1901). Der Außenhafen war so hoch überschwemmt, daß die Boote unter den Holzmolen erloschen, so daß am Dienstag von 12 bis 4 Uhr keine Höhe verkehren konnten. Das Wasser soll auch den Niederländer Dutteln passiert haben. Bei Hilsenborg hat die Flut den Fahndamm durchbrochen, so daß der Habichtseelb von Neufahrwangen an der niederländischen Grenze nach See unterbrochen ist. Bei Wymborsum, nahe der Ried, bat der Deich schwer gelitten, desgleichen bei Oldersum, wo der Deich bei dem alten Stiel unterspült und an andern Stellen überströmt wurde. Dort wurden die Feuerwehren alarmiert und die Sturmloge geläutet. In Leer hat ebenfalls die Feuerwehr stark gelitten. Bei Beenhusen ist der Deich auf eine große Strecke weggerissen und das Wasser weit darüber ragend. Viele Häuser in der dortigen Gegend und die Beda darauf stehen unter Wasser. In Wermelskoven erreichte die Sturmflut eine Regelhöhe von 6,85 Metern, wie sie seit Jahren nicht zu verzeichnen gewesen ist. Von den stark zerstörten Leichen wurde der Geestefeld in der Nähe der Lantensuppe in See beschädigt, so daß das Wasser mehrere Straßen überschwemmt und die Feuerwehr, sowie Helfermannswachten von der S. Matrosen-Mitterfeuerabteilung zum Abschöpfen aufgeboten werden mußten. Auf der Seebedeckten Werft wurde ein im Dock liegender Dampfer durch das Einbrechen des Wassers in das Dock erheblich beschädigt. In Wulsdorf und Geestendorf ist der Sommerdeich weggerissen und viel Blech umgekippt. Auch in Beestemünde steht das Wasser in den Straßen und schwimmt in den Kellerinnen gleichen Schaden an. In Hamburg erreichte die Sturmflut Dienstag morgen eine Höhe von 7,88 Metern, den höchsten Stand seit 1891. Bei Altona wurde meistens beim Einsetzen der Flut das Wasser in 10 Minuten um 3 Meter. Die an der Außenleite des jetzt hohen Finkenwerder Sturmdeichs befindenen Steinernen Anwesen sind sämlich überschwemmt. Der Klostergarten steht zum Teil unter Wasser. Der angeblich Schade ist erheblich. Die seewärts bestimmte Premer Fack „Gefine“ ist bei Uitenbuk auf Strand gerissen, desgleichen die auf der Elbe eingetroffene Premer Wiermasharf „Krieda“ bei Uelum. Auf das Dithmarscher Feuerwachttürmchen ist von einer Station vertrieben und auf Strand getragen. Alle verfügbaren Seeschlepper und Bergungsbaudampfer sind von Rixhafen aufgefahren, um die Schiffe zu bergen. Die Sturmflut hat in Aurubron und namentlich in dem niedrig gelegenen Stadtteil Hagebüttel großen Schaden angerichtet. Die Wellen haben diese Löcher in die Dämme geschnitten, besonders am Leuchtturm, dessen Fundamente freigelegt wurden. Die neue Schnellfeuerbatterie bei Lubben, die ganz unter Wasser stand, soll auch beschädigt sein. —

Um der beigefühen Räste wurde durch die Sturmflut ebenfalls großer Schaden angerichtet. In Untertiefen wurden die Räte überschwemmt, wodurch an den in den dortigen Schiffen liegenden Waren erheblicher Schaden verursacht wurde. Am Abend trat das Wasser langsam zurück. In diesem Durchbruch das Wasser der Schwelde die Deiche und überschwemmte die Uferböschung auf eine Strecke von dreiviertel Meilen. Mehrere Häuser wurden bis ans Dach unter Wasser gesetzt. Dreißig Frauen ertranken, 10 Personen, darunter eine Familie mit 4 Kindern, werden vermisst. Fabrikgebäude sind alle umgekommen. In Dienst stand das Wasser über die Deiche. Ein in den Hafen einlaufendes Hilfsboot ist mit sechs aus 6 Mann bestehenden Besatzung untergegangen.

— Der Skifunnenfund auf den Lofoten, über den wir schon berichteteten und der das alte Menschenleben vorstellt, ist eignete sich am besten Wohlgefallen beim Skifahrplatz Stene. Dieser liegt am Fuße des mächtigen, bis zu 600 Metern fast senkrechten aufsteigenden Felswands, von dem oben Gipfel große Schneemassen herunterstürzten, die vier Skifahrhäuser vermauteten. Von den in der Nähe wohnenden Bewohnern, die von dem fürchterlichen Ereignis aufschauten, wurden nach einer Reise des „Berg-Zeltung“ aus Christiania sofort Rettungsarbeiten unternommen und nach dreißig Minuten Arbeit alle 60 verschütteten aufgegraben, von denen 21 von ihnen tot. Die übrigen hatten Verletzungen, meistens Kopf- und Beinbrüche, erlitten. Dies läßt darauf schließen, daß mit den Schneemassen lose Steine herabgestürzt waren, die massenhaft die Abhänge des Gebirges bedeckten und Schneeläge auf den Lofoten besonders gefährlich machen. Die unglücklichen Skifahrer stammten sämlich aus andern Gegenden Norwegens und nahmen an der Skifrischette teil, die gegenwärtig bei den Lofoten, insbesondere im Vestfjord, stattfindet, wo jetzt Tausende von Skifahrern beschäftigt sind. Von Sandvær, Lofoten, wurde ein Sonderdampfer mit Material und 20 Männern zur Unglücksstelle gesandt. Es besteht nach fortwährendem Sturm, der im Dampfer verklebt an der Küste des nördlichen Norwegens große Störungen verursacht.

— Wie der „Welt, Ueberpost“ auf Röhn gemeldet wurde, wurde vor 10 Jahren auf dem Geleise der Fredecker Elsenbahn ein Mann ermordet aufgefunden. Die Staatsanwaltschaft batte damals für Ermittlung des Täters 500 Th. Belohnung ausgesetzt, auf was die Beschaffung zweckterer Zeuge erfolgt. Die aber sämtlich wieder in Freiheit gesetzt werden mussten. Nunmehr ist der Fabrikaußseher Peter Wackenbeck gefasst worden, dessen Sohn als elfjähriger Knabe den Rörber betrieben und bezügliche Mitteilungen seiner Stadtmutter, welche letztere die Safer verließ. Der Sohn des Rörbers, welcher gegenwärtig seiner Militärfreiheit genutzt, wurde gleichfalls verhaftet.

— Zu dem Grubeneunglück bei Courtois wird aus Bericht vom Mittwoch berichtet: Die Deutschen Rettungsmannschaften seien in Grube 2 die Bergung der Leichen fort. Heute vormittag sind 22 Leichen zugegangen. Inzwischen sind jetzt 283 Leichen aufgefunden worden. Weil der Zustand der Leichen ist das Späteste der Gruben fast unzugänglich, und die Rettungsmannschaften schwanken, ob sie die Arbeit fortführen sollen. Der Präfekt bat angeordnet, daß die aufgefundenen Leichen in Bismarckland nur eine Stunde aufgestellt bleiben und dann sogleich eingefürt und beerdigt werden sollen. — Die Ingenieure, die von der Regierung beauftragt sind, die Weitungsarbeiten zu leiten und die Werke wieder betriebsfähig zu machen, haben einen ausführlichen Bericht über ihre Tätigkeit erstattet. In diesem Bericht wird die Katastrophe auf eine Gasexplosion als Folge eines bereits bestehenden Brandes zurückgeführt. Die Art und der Ursprung der explodierten Gasen werden sich erst feststellen lassen, wenn man bis zum Explosionszeit vorgetragenen

— Der am Mittwoch in Boston eingetroffene Dampfer „Bostonian“ von der England-Sainte betriebt, daß der Dampfer „British King“ der Phoenix-Sainte am 11. März gefunden sei. Von der aus 56 Personen bestehenden Besatzung starben nur 28 gerettet worden.

— Der in Sonolu eingetroffene Dampfer „Gletta“ meldet, daß ein starker Vulkanischer Ausbruch auf der Insel Gaddi stattgefunden und drei Dörfer, darunter auch Malaeola, vom Erdboden weggerissen habe. Ein Lazastrom in einer Breite von $\frac{3}{4}$ englischen Meilen fließe dem Meere zu. Die Regierung habe einen Dampfer gesandt, der die Frauen und Kinder außerhalb des Gefahrenbereichs bringen solle.

Deutscher Reichstag.

65. Sitzung vom 14. März, I. Sitz.

Um Bundesstaatsrecht; Graf Voßabomstig.
Auf der Tagesordnung steht zunächst der Antrag der Freisinnigen, der den Reichstag eröffnet, im Wege der Reichsgesetzgebung die landesgesetzlichen Verhältnisse des Vereinstrechts für Frauen zu bestätigen. — Vizev. Dr. Sachse (frz. Vr.) begründet den Antrag unter Rücksicht der einschlägigen Gesetzesbestimmungen. Es ist ein geradezu unerhörter Zustand, daß die Frauen politisch mit Schülern, Lebendlingen, Kammerfrauen und bürgerlich Rechtslosen auf eine Stufe gestellt werden. Sachsen, Preußen und Mecklenburg sind besonders zurückständig auf dem Gebiete des Vereinstrechts. Sämtliche Frauen sind selbstständig tätig, das Gesetz verwehrt ihnen den Zusammenschluß zu Vereinseinheiten und das öffentliche Verfachten ihrer Untergruppen. Auf sozialpolitischen Gebieten können wir die Arbeit der Frau gar nicht mehr entbehren. Die Frauenbewegung hat durchaus seriöse Formen angenommen, die Frauen haben gezeigt, was sie leisten können. Denken Sie nur an den Lehrunterricht, an das Pestalozzi-Gebäude usw. Es gibt heute nicht nur eine kleine Frau, allein auf Mäßigung und Sach-

Gesammlungen der kirchlichen Gewerkschaften auf, wenn diese
teilnehmen. Es ist heute nicht mehr möglich, den Frauen
Zeitabende am öffentlichen Leben zu verbießen. Das w
wird eine Entscheidung zwischen politischer und sozialpolitischer
Tätigkeit der Frau. Diese Entscheidung ist unabdingbar.
Jeder Deutsche fragt: Ehret die Frauen! Es ist aber keine
Ehrung, sondern eine Verabschiedung. Wenn man die Frauen
öffentlichen Kreisen unzulängen, Klatten und Verkäuferinnen gleichstellt
(Beispiel.) — Die nach dem Motto aufgerufenen Abgeordneten
Kattmann (Unterl.) und Strobel (Bole) sind nicht
wesend. In der Abstimmung wird der Antrag abgelehnt
gegen die Stimmen des Groß des Zentrums und der Delegierten
der Konservativen.

Unmittelbar begründet Abg. v. Chrzanowski (Boje) folgend den Bolen eingebrachte Resolution: die Regierung zu erlauben, dem Reichstag einen Gesetzesentwurf vorzulegen, so treffend die Übändertung des § 130 des Strafgesetzbuchs, um dem Sinne dieses Paragraphen widersprechenden Unterstellden der Beiträge „Gefährdung des öffentlichen Friedens“, sowie der „Verleihung zu Gewalttätlleiten“ seitens des Reichsgerichts Einhalt zu tun. Redner beruft sich auf Urteile, die wegen der Schilder auf Waffen ergingen. (Auf dem Thron des Hauses liegt eine Liste solcher Beschlüsse.) Um solle bestimmt die Verleihung, die Richter wahr sieden. — Vizepräsident Graf Eichberg rügt diese Neuerung. — Abg. v. Chrzanowski: Gleichzeitig glaubt leider niemand. — Vizepräsident Graf Eichberg: Rufe Sie zur Ordnung. — Abg. v. Chrzanowski: jetzt vielleicht eine polnische Flüge vor, denen Staaten von einem Stach anwallt als Aufreihung angesehen worden sei. (Große Beifall.) — Abg. Etzdorff (Soz.): erklärt den ganzen § 130 für eine Waffe in der Hand des politischen Gegners. Es wäre besser zu dem bestens wäre es, da § 130 ganz zu beseitigen. — Abg. Döbe (frz. Part.): Und sind maglos erstaunt über die Urteile auf Grund des § 130 und wünschen, Rücksicht zu schaffen. § 130 verlangt nichts von richtigen Richter, sondern wie der Große Unruhe-Vertrag. Sieber als den jüngsten Zustand führe ich eine Rücksicht ohne den § 130. Die Leute von der polnischen Regierung wollen das ja nicht einmal, sondern nur eine besetzte Stadt des § 130. Daher werden wir dafür stimmen. (Beifall) — Abg. Dr. Baumer (Bentz.): Man darf den Bolen doch nicht das Recht nationalen Strebens als Aufreihung zu Gewalttätlleiten auslegen. Wie scheint, die Zusätzl. hat sie als Dienarin der Politik in diesem Falle gemacht. (Sehr viel.) Wenn die Zusätzl. solche Urteile fässt, so habe ich dem friedlichen Zusammenleben der Bürger. Die Zusätzl. soll nicht sein als getreue Abwärterin der Rechtsanwälte. Die Richter, die solche Urteile fässt, wie sie Herr v. Chrzanowski tabelte, haben sich entschieden von Politik beeinflussen lassen. Die Ostmarkenpolitik bat den Deutschen nur geschadet, und muß umgedreht. Die Worte „seiten des Reichsgerichts“ soll die Antragsteller streichen, um dem Antrag eine allgemeine Aussicht zu geben. (Beifall im Zentrum.) — Abg. Jessen (FDP): führt Beschwerde über die Unwendung des § 130 gegen die Zusätzl. — Abg. Bruhn (Univ.): erklärt, für den Antrag stimmen zu wollen. — Unmittelbar wird der Antrag angenommen gegen die Grünen der Rechten und Nationalliberalen. Hierauf verzog sich ein Hauch. Kläffende Sitzung Donnerstag 1 Uhr (Fortsetzung der Staatsberatung). Schluß 5 Uhr.

Städtischer Edelsteinmarkt. Berlin, Mittwoch, 14. Mai.

Umständlicher Bericht der Direktion.

Rum Verlauf standen: 531 Rinder, 2159 Kalber, 818 Schafe, 10788 Edelsteine. Per Abbit wurden für 100 Pfund oder 50 kg Edelstein gewichtet im Markt (bedroh. für 1 Pfund in Bremgk): a. Kinder: Döfchen: a. vollfleischige, ausgemästete 65 kg; Edelsteintyp, höchstens 7 Sabre alt —, — Ur.; b. junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete —, — Ur.; c. ungenährte junge und gut genährte ältere —, — Ur.; d. ungenährte jeden Alters —, — Ur. — Küllen: a. vollfleischige höchstens Edelsteintyp —, — Ur.; b. mäßig genährte Jungschafe gut genährte ältere —, — Ur.; c. gering genährte —, — Ur. — Kärfen und Rübe: a. vollfleischige, ausgemästete Frischkärfen Edelsteintyp —, — Ur.; b. vollfleischige ausgemästete Schafskärfen Edelsteintyp, höchstens 7 Zahne alt —, — Ur.; c. ältere ausgemästete Rübe und weniger gut entwölft: Jungschafe —, — Ur.; d. mäßig genährte Kärfen und Rübe —, — Ur.; e. gering genährte Kärfen und Rübe —, — Ur. — Räber: a. feinste Plastikälber (Vollmilchkuh) und beste Saugälber 87—92 Ur.; b. mittlere Plastikälber und gute Saugälber 78—84 Ur.; c. geringe Saugälber 60—70 Ur.; d. ältere und fettieste Räber (Krebs) —, — Ur. — Eschafe: a. Blasflocken und jüngste Plastikhammels 76—79 Ur.; b. ältere Plastikhammels 71—73 Ur.; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Krebschafe) 56—61 Ur.; d. holsteiner Fleckviehungseschafe —, — Ur. Durchschnitt pro 100 Pfund Lebendgewicht —, — Ur. — Schafe: a. 83 kg an jährlich für 100 Pfund mit 20 Prozent Zeta: a. 83 kg fleschige bei jungen Schafen und älteren Rindesungern 77 kg; b. fleschige 75—76 Ur.; c. gering entwölft 73—74 Ur.

2. Eisen 73 W.
Verlauf und Senden: Vom Rinderauflieb läuft
ungefähr 175 Süd aufwärts. Der Räffbetrieb ist
hier gleich wie bei den Einfassungen. Der gesamte Auflieb wird
der Erweinungstafel zugeleitet und wird vorzugsweise an

Digitized by Google from University of Michigan Library on May 18, 2006.

1) Ab Hahn. 2) Bei Wagen und ab Hahn.

„Die jetzt es mit, als es fertig war, und Gleicher
werben sich erinner, daß mich nicht vorbereitet
wurde.“

"Ja, aber wie geht's?"
"Gut ist Ihnen also alles Befriedigend, in welchem Gauß
Sie Borlott hängt?" fragte er, mit Verdorfer Unruhe an
dem Ohrenfell nebensächlich brennend.
Guten Gruß wünsche ich Sie, Herrn

erlungenen Flühe.

"Sie wollen Föf unsret früheren Streunjdaft nldt
mebe erinnern?" fragte er. Föf ganz öet Lebenjdaft
überlaßen, bleib enßefet (n selnem Zappern töte.

"Ging, Sie befeibigen mldb burd bieße Jibreibung. Sie
lagen mit barmf, bag (öf für immer auf bie Böfünigett
verdißten müsse, bleib dor zäret Utriobung fhdott begle." Zp benn brauner Jungen. Gipas bligte es gernig auf,
bleib äfferné Saib sauf hñ benn Gfööb, le fomte ble
Gipabed nldt mebe fübreit.

"Wenn Gle Hoffnungen begiebt, so war dies nicht
meine Erfahrung, denn ich habe Ihnen nie Veranlassung
habe geben können, sagte sie mit bebender Stimme.
Ich belebige Gle, sonbern Gle belebten mich, ich hätte
wohl erwartet, daß Gle auf mein Unglück die
Rücksicht nehmten würden, die von Leben darf überschreiten
Plan fürchten darf. Ich habe stets vermutet, daß Gle
es waren, die mich mit meinem Verlobten stat:
tum geben Gle müßte Geißel, daß Gle Vermuthung
auf Geißel beruht, und jetzt glauben Gle, den Sohn
für große Unrichtigkeiten mit vorbereit zu dürfen?
Ein Gesicht war jedoch geworben, wie Soldat
Klopfen kann blefe Vorher, die kann beweisen, daß keine
Vorwürfe vorstehen, und daß keine Siege niemals
Gefangen führen würde.

“аген вѣкъ ауфзѣбѣтъ бат. „Die Antwort, че бы вѣкъ ау-
зѣбѣнъ балъ, чаръ бытъ етълъ рѣкѣ.“

„Пѣтъ подѣтъ бадъ воргелленъ илъ, чаръ якоѣ
бакан туръ, тѣтъ вѣнъ ауѣрнъ Гѣйтъ ела Кисткоммѣтъ
ю тицѣнъ,“ сагѣлъ.

„Гѣрдѣлѣтъ бы венъ Гурѣденъ?“ Гѣтъ sollъ еш якоѣ
шагенъ, чиръ ю нѣде вѣрѣнъ, ішѣ ширѣ мѣдѣ вѣвѣленъ
ішѣнъ ауѣрнъ Гѣтре. Ішѣнъ ю фѣлагенъ.“

„Кѣмъ шадъ ширѣ дадигѣдъ гебеффѣтъ?“ сагѣлъ Гѣтъ
инъ енсіеръ янѣ. „Даѣтъ беръ Малъ мѣдѣ нунъ һаїтъ
мінъ, ішѣ имъ һинѣлѣдъ ауѣрнъ Гѣтага“ter натѣлѣдъ, чи-
ішѣ панъ підѣ вѣрмѣлѣнъ, ішѣнъ ю һаїтъ вѣгѣнъ, юланѣ тѣ-
інъ вѣлѣтъ Гѣтѣ. „Да ішѣ ешъ вѣлѣтъ, ішѣ һаїтъ
ауѣ бѣтъ Шеге, юмалъ ба ішѣ ауѣрѣнъ енѣлѣлѣдъ вѣ-
ѣнѣ Гѣтѣ азъ Гѣтѣлѣдѣлѣнъ ю тицѣнъ.“

„Кѣмъ ю тѣлѣ һаїтъ підѣтъ?“ сагѣлъ Гѣтѣридъ
вѣрмѣлѣдъ.

„Еще ішѣ вѣлѣтъ Гѣтѣлѣдъ һаїтѣ, һаїтѣ ішѣ ауѣ
бѣдъ юнѣ һаїтѣ вѣрмѣлѣдъ,“ юнѣ сагѣлъ, ішѣнъ вѣнѣ
Эїлдъ вѣлѣ һаїтѣлѣдъ Гѣтѣлѣдѣлѣнъ. „Ди вѣлѣ
їхѣтѣнъ —“

„Со вѣлѣ юнѣ підѣтъ!“

einen Sprungdienst machen und war Sprungdienstfreuen, die heute brauchen werden.“

12. Kapitel.
Der Urteilsspruch.

Der Tag der Schmuckeraffabung war gekommen. Die Türen des Saales waren schon halb naß über. Definition weder geschlossen werden müssen, so froh war der Junge, daß bei Verhandlungen bejubt werden wollte.

Die Bilder aller waren auf Höhe gerichtet, der mit ernster, ruhiger Miene auf der Anklagebank saß, und wenn man ihm schuldig glaubte, so lag man in seiner Ruhe nur verlostden. Grob, man fühlte sich zu, er wollte Rindfleisch spielen, um auf die Gefangenen einen günstigen Eindruck zu machen.

Naßhem ble Gefangen ausgelöst und verachtigt waren, begannen die Verhandlungen mit dem Verhör der Angeklagten.

Höher mußte jugeben, daß er bei dem ersten Sprungdienst seine Reife in Selbstverlegenheit gesessen war, daß er seine Zähungen hätte einstecken müssen, wenn die Sanktion Martin energisch gestellt gemacht worden wäre.

Er hatte auf keine Hoffnung gehofft, daß sein Reife zum Zähngausstand bewilligt würde, aber bestoß

war er zu ihm ins Hotel gegangen.

„Was ich dort wollte, wußte Ich selbst nicht,“ sagte Röber. „Davon, daß meine Tochter nur vorher bei ihm gewesen war, hätte Ich keine Ahnung.“

„Ich wollte Ich noch einmal mit Werner bitten, Ich könnte nicht lügen.“

Wieder entfliehen, aber lsf sage mir, daB lsf es ihm
milit, barmft lsf mit spater keine Verantwortung zu machen
habe. Zeitete mehr Geffe ble gerichtliche Jagd gegen

meine ein, so war ich verloren; Ich wußte, daß er den
Rechtsblödsinnigen Geier damit beauftragen wollte und von
dem Gob dieses Manies hatte ich alles zu befürchten.“

für Röder mit einem Schiffchen fort; eben füllte er die Körbe, formtetonne, warf er mir vor, Ich habe meine Tochter in ihm gefüllt und habe auf ihre Ziehen (Iffel

mit seiner Mutter gerechnet. Er sprach dann wieder von dem forschbollen Leben seiner Mutter, von Großeltern und Geschwistern, fühlte Gangler Bab gegen mich sehr nach einem auf mir blieb nicht zufrieden.

meiner Gegenwart meine Tochter zu fragen, ob ich von ihrem Erfolg irgend welche Renninsä gegeben habe.

beauftragte mit abet das best Machtal fung, an der
[d] vōdig [fūlibos war, dann fōb er ble [dātli]der
Baple in ein großes Roupert, bad er In die Zafde Stadt,
Ras er full Karde, wisse er noch nicht, sah er meist

Schäfer baute ihn, sie werbe nun auf so unglaublich
einfach überzeugt, wie eine Duscher es gewesen sei; nur bei
Gebanfe barat könne ihr bestimmen, auf welche Art die Zerstörung

Gelüftig zu verjüngen. Und erwiderte ihm, daß ich ja keine Mutter habe, fühlte es mit Mitleid fel, daß ich niemals mehr eine einzige Furien Zaubergasse hinweg verlange, und daß nun er seinem kleinen Bruder folgen hieß, während ich

Die einzige Hoffnung, die ich habe, ist, dass die
Gefangene nicht ihrem Vater in die Hände falle. Er
wurde in die Gefangenenschaft gebracht, um
Rapital zu verdienen; er lachte mich aus; und es wird
sicherlich eine Menge Geld in seinem Besitz sein.